Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 466 Jahrg. 215 — Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis: monatlich Mk. 150.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610.— Postscheckkonto: Leipzig 20 512.

Abend-Ausgabe
Mittwoch, 4. Oktober 1922

Anzeigenpreis: Die 5gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 10.—M. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 40.—M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6269
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Frankreich will nicht zahlen!

Der französisch-amerikanische Gegensatz

Um die interalliierten Schulden

w. New-York, 4. Oktober.

Senator Caraway, der unlängst aus Europa zurückgekehrt ist, erklärte dem Washingtoner Vertreter der „New-York World", Frankreich bestehe darauf, das einzutreiben, was ihm nach dem Versailler Vertrag zukomme, sei aber nicht willens, seine internationalen Schulden zu bezahlen. Es würde in Amerika nicht verstanden werden, wenn die Vereinigten Staaten Europa unterstützen und dabei zuließen, daß Europa Geld verschwende, um Tausende von Soldaten unter Waffen zu halten.

Auf der Konferenz der amerikanischen Bankiers sagte der Finanzmann le Mont u. a., die öffentliche Meinung in Europa und Amerika messe heute der Frage der interalliierten Schulden eine solche Bedeutung bei, daß das Reparationsproblem erst in zweiter Linie komme. Deutschland könne keinen Betrag zahlen, der sich der im Friedensvertrag festgesetzten Reparationssumme nähere.

*

Als Frankreich zur Konferenz nach Washington ging, war die Freundschaft mit Amerika noch auf ihrem Höhepunkt Frankreich und Amerika waren bis dahin ein Herz und eine Seele. Noch hatte sich nichts geändert, noch bestand der Wilsonsche Geist. Als Frankreich dann aber Washington verließ, war das alles anders. Präsident Harding hatte Wilson besiegt. Er hatte der Welt ein neues Programm gezeigt, das so grundverschieden von dem Alten war, daß alte Freundschaft zerbrach und neue sich anbahnte. Vor vor Washington die Völkerkonstellation Vereinigte Staaten—Frankreich und abseits England, so sah man nun Vereinigte Staaten—England und Frankreich als Außenseiter. Wie war das gekommen? Der Wilsonsche Geist hatte die französische Ueberhebungssucht ins maßlose gesteigert. Nun kam Harding und zeigte der Welt seine Friedenspläne, die dem französischen Dünkel unannehmbar dünkten. Frankreich will ja gar nicht den Frieden, es will den Krieg auch nach dem Kriege, um das zu vollenden, was die Schmach von 1918 begann. Wie kann sich deshalb Frankreich mit Abrüstungsplänen abfinden, die es dann in die Reihe der anderen stellen, nicht über die anderen. So scheiterte denn die Konferenz von Washington an Frankreichs schlechtem Willen.

Von nun ab hatte Harding mit dem schlechten Willen Frankreichs, wenn nicht gar mit seiner Gegnerschaft in allen Dingen zu rechnen. Die Folge davon war, daß er mehr und mehr den Dingen in Europa freien Lauf ließ, die naturgemäß infolge Frankreichs Haltung immer unhaltbarer wurden. Wenn es sich nun aber bewahrheiten sollte, daß Frankreich sich weigert, seine Schulden an Amerika zu tilgen, dann wird Amerika kaum ruhig bleiben. Jedenfalls sehen wir die Tendenz der Vereinigten Staaten, auch den letzten Rest an Sympathie, die Frankreich noch in Amerika besitzt, zu vernichten.

Die deutsche Not

Eine Rede des Grafen Westarp

Hamburg, 3. Oktober.

In einer stark besuchten Versammlung der Deutschnationalen Partei hat Graf Westarp gestern abend recht bemerkenswerte programmatische Erklärungen zur politischen Lage abgegeben. Im Zusammenhang mit einer scharfen Kritik der Erfüllungspolitik sagte er u. a.: „Die Sachlieferungen an unsere Feinde wirken katastrophal, denn wir brauchen dafür Kohlen und Rohstoffe, ohne Devisen dafür hereinzubekommen. Als von den Deutschnationalen feinergeit gegen das Londoner Ultimatum Widerspruch erhoben wurde, hat man gesagt, daß wir im Weigerungsfalle Oberschlesien verlieren würden. Wo ist heute Oberschlesien? Frankreich will in erster Linie von uns kein Geld. Es nimmt es nur, wenn es es so leicht bekommt, gern mit. Frankreich verlangt den Rhein. Deutschland soll im Rückstand mit seinen Zahlungen bleiben, damit die Franzosen den Rhein behalten können. Das deutsche Volk muß es sich klar machen: freiwillig geht der Franzose vom Rhein nicht fort. Entweder er bleibt da, oder das deutsche Volk jagt ihn mit Gewalt über die Grenze. Auch die schematische Anwendung des Achtstundentages hat ihren Einfluß geltend gemacht. Um uns in diesem Winter ernähren zu können, brauchen wir die Einfuhr von Getreide, aber wir haben kein Geld. Die Regierung versucht deshalb durch die Getreideumlage zu helfen. Das kann aber niemals die Produktion heben. Der Landwirt würde für das ausgedroschene Stroh mehr bekommen als für das Getreide. Umsonst arbeiten kann auch der Landmann nicht. Daß bei dieser Sachlage die politischen **Folgen im kommenden Winter ernst sein müssen,** liegt auf der Hand. Das deutsche Volk sollte sich naturgemäß zusammenschließen im gemeinsamen Kampf gegen die gemeinsame Not. Wir müssen unser Volk aufrufen, sich von der Fremdherrschaft zu befreien und zum ehrlichen, unausläßlichen Stoß gegen unsere schmählichen Bedrücker, denn nur so wird uns der eine Tag gerüstet und bereit finden, der Tag, den wir alle ersehnen und erhoffen und der kommen wird, der Tag der Befreiung." Die Schlußworte Westarps, die in einem Bekenntnis zum monarchistischen Gedanken gipfelten, wurden von der Versammlung stehend angehört und lösten ungeheure Begeisterung aus.

Der Reichstag nimmt am 17. Oktober seine Arbeiten auf

Die erste Herbsttsitzung des Reichstags findet am 17. Oktober statt. Geplant ist ähnlich wie im preußischen Landtag zunächst an der Hand von Interpellationen eine Besprechung der innen- und außenpolitischen Lage vorzunehmen. Man rechnet mit einem Vorstoße der Deutschen Volkspartei gegen den Kanzler und mit einer teilweisen Umbildung der Reichsregierung. Die endgültige Entscheidung über die Neubildung der Regierung liegt in den Händen der vereinigten sozialistischen Parteien. Sind sie nicht gewillt, mit der Deutschen Volkspartei in der Regierung zusammenzuarbeiten, so muß mit der Schaffung einer bürgerlichen Koalition gerechnet werden.

Das eigentliche gesetzgeberische Material, das dem Reichstage zugedacht ist, ist von keiner besonderen Wichtigkeit, so daß dem Reichstag Zeit bleibt, die brennendsten Tagesfragen ausgiebig zu erörtern.

In der Reichsregierung machen sich schon jetzt Unstimmigkeiten bemerkbar, da die sozialdemokratischen Minister sich lebhaft gegen eine Erhöhung der Brotpreise sträuben. Mit der vorzeitigen Heimkehr des Kanzlers nach Berlin wird bereits stark gerechnet.

*

Für den Fall, daß die Sozialdemokratie sich bereit finden läßt, mit der deutschen Volkspartei auch im Reiche eine Regierungskoalition zu bilden, — die endgültigen Verhandlungen sind erst gegen Mitte Oktober zu erwarten — soll vereinbart werden, im Reiche und in Preußen einen sozialistischen Minister zu Gunsten eines bisher unabhängigen Parlamentariers zu opfern und im Reiche das Reichswirtschaftsministerium und in Preußen das Handelsministerium mit einem bisher unabhängigen Parlamentarier zu besetzen. Die Deutsche Volkspartei soll zwei Ministerposten erhalten, den Außenminister und den Postminister, da Herr Giesberts Rücktrittsabsichten hegt.

Die Wahlen in Oberschlesien

Der „Preußische Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über die Wahl zum preußischen Landtag und zum Provinziallandtag in Oberschlesien. Die Wahlen finden am 19. November statt.

Die Konferenz von Mudania

w. Paris, 4. Oktober.

Havas meldet aus Konstantinopel: Die alliierten Generale sind gestern vormittag in Mudania eingetroffen. Die Konferenz wurde auf heute verschoben, um den griechischen Generalen Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen.

Nach einer Havasmeldung verlautet in Kreisen der Presse, daß General Ismed Pascha den Auftrag habe, in Mudania die sofortige Räumung Thraziens und die Festsetzung der Grenzen, so wie sie im Jahre 1916 bestanden, zu verlangen, ferner werde er fordern, daß die Besetzung Thraziens durch die Alliierten nur eine vorläufige Maßnahme im Hinblick auf die anschließende türkische Besetzung sein solle und daß die notwendigen Vorkehrungen von den Alliierten getroffen würden, um die Deportation türkischer Staatsangehöriger aus Thrazien im Laufe der Räumung durch die Griechen zu verhindern.

London, 4. Oktober.

„Evening Standard" zufolge ist das britische Kabinett der Ansicht, daß die griechischen Truppen Thrazien unverzüglich räumen sollen, da Griechenland dieses Gebiet doch aufgeben müsse.

Reuter meldet aus Konstantinopel, im Zusammenhang mit den ev. Beschlüssen der Konferenz von Mudania verlaute, daß alle diese Beschlüsse von der Annahme der Vorschläge der Mächte an die Angoraregierung abhängen werden.

Dollar: 2080 nach 2100

Die erste Sejm-Wahl in Ost-Oberschlesien

Aus Königshütte wird geschrieben:

Ueber den heiß umkämpften Boden des zu Polen geschlagenen Oberschlesien rollten noch einmal die Wellen einer Wahlbewegung, um dem Lande das erste Parlament zu geben. Nicht minder heftig als bei der Abstimmung vom März 1921 ging es auch jetzt bei dem Streit um die Zusammensetzung des ersten schlesischen Sejms zu. Zwar war auf polnischer Seite die Zersplitterung erheblich größer als bei den Deutschen, zwar bekämpften sich die polnischen Parteien untereinander mit einer geradezu unversöhnlichen Leidenschaftlichkeit, während die drei deutschen Parteien an die gemeinsamen Ziele des Minderheitsschutzes dachten, aber in dem einen Punkte waren sich alle die fünf bis acht polnischen Parteien einig: in dem Haß gegen das Deutschtum. Dieser Haß hat auch bei der jüngsten Wahl in Polnisch-Oberschlesien die übelsten Blüten getrieben. Die Polen aller Richtungen begnügten sich nicht damit, daß die Deutschen durch die einseitig polnische Zusammensetzung der Wahlbureaus empfindlich geschädigt worden waren, daß Tausende von Deutschen in den letzten Monaten das Land verlassen mußten und die Zahl der wahlberechtigten Deutschen erheblich zusammengeschrumpft war; sie übten auch am Tage vor der Wahl und am Wahltage selbst in der unerhörtesten Weise Terror aus. Während die polnischen Parteien entgegen dem Verbot der Wahlordnung Wahlzettel auch vor den Wahllokalen verteilten und dort Wahlpropaganda trieben, wurden die deutschen Zettelverteiler gewaltsam vertrieben. Durch Drohungen aller Art war dafür gesorgt, daß die deutschen Wähler sich massenweise nicht an der Wahl beteiligten. In den Städten, wo die Polen von vornherein mit einem deutschen Uebergewicht rechneten, hatten sie durch eine zu große Einteilung der Wahlbezirke dafür gesorgt, daß Hunderte von Wählern gleichfalls um ihr Wahlrecht gebracht wurden.

Trotzdem: die polnischen Nationalisten unter Führung Korfantys, der eine eigene Mehrheit in der ersten ostoberschlesischen Volksvertretung erstrebte, sind nicht in der Lage, eine eigene Mehrheit zu bilden. Die polnischen Gegner Korfantys, die nationale Arbeiterpartei und die polnischen Sozialdemokraten, können für sich gleichfalls keine Mehrheit bilden, so daß die eine wie die andere Richtung auf die Hilfe der deutschen Parteien angewiesen ist. Aber die drei deutschen Parteien hatten mit ungeheuerlichen Erschwernissen zu kämpfen. Die deutsche Sozialdemokratie war gerade umgebildet. Tausende der bei ihr organisierten Arbeiter sind vertrieben worden. In den kleineren Orten, wo die Sozialdemokratie früher Tausende von Stimmen sammeln konnte, vermochte sie jetzt nicht einmal Wählerversammlungen abzuhalten. Selbst Mitgliederversammlungen mußten in aller Heimlichkeit tagen. Die Katholische Volkspartei war erst wenige Wochen vor der Wahl einigermaßen gefestigt worden. Bis wenige Tage vor der Wahl verfügte sie über kein eigenes Parteiorgan. Die aus der Vereinigung der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten entstandene Deutsche Partei verfügte überhaupt über keine Parteizeitung, ja, sie hatte nicht einmal einen regelrecht gewählten Parteivorstand. Die war erst drei bis vier Wochen vor der Wahl entstanden und konnte in dieser kurzen Zeit im Lande nicht genügend Wurzel fassen. Sie konnte nur wirken durch den deutschen Gedanken selbst. Die Deutsche Partei konnte nur die denkbar kürzeste Zeit werben für den Schutz der Minderheiten und die Erhaltung jener Rechte, die im Genfer deutsch-polnischen Vertrag wenigstens auf dem Papier festgelegt sind.

Unter Berücksichtigung all dieser Schwierigkeiten darf man getrost von einem unerwarteten Erfolg der drei deutschen Parteien sprechen. Sie haben sich nicht nur in den drei deutschen Zentren Kattowitz, Königshütte und Laurahütte, wo sie weit mehr als 60 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten, glänzend gehalten, sie haben auch in allen übrigen Orten der schlesischen Wojewodschaft eine so große Stimmenzahl aufgebracht, daß bei einem einigermaßen parlamentarischen Vorgehen nicht mehr von einer regelrechten Vergewaltigung des Deutschtums gesprochen werden dürfte. Dabei haben sie durch die Ungunst der Wahltechnik etwa 12 000 bis 15 000 Stimmen als Reststimmen verloren, die bei einer Listenverbindung aller drei Parteien einige weitere Mandate gebracht haben würden. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse und ohne die enorme Abwanderung der Deutschen in den letzten Monaten, sowie ohne den Wahlterror der Polen hätte die Wahl zum ersten schlesischen Sejm zweifellos eine deutsche Mehrheit gebracht.

Ueberhaupt kein Mandat haben die Kommunisten erhalten. Sie brachten zwar eine ansehnliche Stimmenzahl in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210042-19/fragment/page=0001

allen drei Wahlkreisen auf, zusammen mehr als 10 000; aber in keinem Kreise reichte die Stimmenzahl auch nur für ein Mandat. Da die Kommunisten keine Listenverbindung hatten, gingen die Stimmen bei der Mandatverteilung vollkommen verloren. Nur zum geringsten Teile stammten diese Stimmen aus dem Lager der Polen, in der Hauptsache handelt es sich hier um deutsche Arbeiterstimmen, die der deutschen Sozialdemokratie verloren gingen und mit deren Hilfe die Sozialdemokratie in allen drei Kreisen je ein weiteres Mandat bekommen hätte. Die zweite Partei, die völlig leer ausging, ist die jüdische, die allein im ersten Wahlkreise über 1000 Stimmen erhielt. Die beiden übrigen Parteien, die kein Mandat errangen, sind die polnische Bauernpartei, die Partei des früheren Warschauer Ministerpräsidenten Witos und die gleichfalls polnische Schlesische Volkspartei. Beide Parteien, von denen die zweite unter der Führung des Westfalen Trunkhardt steht, konnten nicht einmal einen Achtungserfolg erzielen.

Die drei deutschen Parteien werden sich indessen mit dem Erfolge nicht begnügen dürfen. Ihre nächste Arbeit wird der Ausbau der jungen Organisationen sein müssen und der Zusammenschluß zu einem Block der Minderheiten, damit die deutschen Parteien auch für den Warschauer Sejm, den Reichstag, ins Gewicht fallen. Im jungen ostoberschlesischen Parlament das in drei Wochen zu seiner ersten Sitzung zusammentritt, wird es Aufgabe der deutschen Parteien sein, zu einer deutschen Fraktionsgemeinschaft zu kommen, die die Wahlerfolge zu sichern weiß.

Die Lehren des ersten Tages

Der gestrige erste Verhandlungstag im Rathenauprozeß hat grundsätzlich das Ende einer Legende gebracht, die immer und immer wieder von den Demokraten bis zu den Kommunisten aufgetischt worden war, wenn es galt, den Deutschnationalen etwas am Zeuge zu flicken. Seit dem Rathenaumord überbot man sich in Beschimpfung der Deutschnationalen Volkspartei. Sie sollte die geistige Urheberin des Mordes sein, sie war die „Mörderpartei" und was noch alles. Die Verleumder haben gestern derb eins auf den Mund bekommen. Geradezu lächerlich mutet es an, wenn die „Neue Leipziger Zeitung" von Günther als dem Empfänger von Briefen Ludendorffs und Helfferichs spricht, mit der Absicht, die alte Legende aufzuwärmen, lächerlicher noch dazu, wenn man die Art der empfangenen Briefe kennt. (Unsere Leser werden sich daran erinnern, wir haben seinerzeit den Briefwechsel im Wortlaut wiedergegeben.) Dieser Günther ist der einzige von den Angeklagten, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört hat. Günther ist aber aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen wegen Mißbrauchs des Namens des Vorsitzenden, wegen grober Leichtfertigkeit und wegen anderweitiger Verwendung von Wahlgeldern. Die übrigen Angeklagten sind niemals Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei gewesen, zum Teil auch nicht Mitglieder der O. C. Dagegen ist der Kaufmann Werner Voß nach seinen eigenen Angaben im Jahre 1918 der S. P. D. und im Jahre 1919 der U. S. P. D. als Mitglied beigetreten. Vor der Abstimmung in Oberschlesien hat er dort als Kommunist gearbeitet.

Das Ergebnis des ersten Verhandlungstages ist also ein glatter Reinfall der Verleumder der Deutschnationalen Volkspartei.

*

Einer Meldung zufolge ist in dem Verfahren gegen Kapitänleutnant Wolfgang Dietrich aus Erfurt und den Schriftsteller Dr. Hans Wilhelm Stein (Burg Saaleck) Termin zur Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig auf den 24. Oktober anberaumt worden.

Abbau der Teuerungszulagen für die Beamten

Im Beamtenausschuß des Reichstages teilte gestern Ministerialrat Kühnemann das ablehnende Ergebnis mit, zu dem die Reichsregierung in der Frage einer gleitenden Gehaltsskala für Beamte gekommen ist. Die Denkschrift der Reichsregierung befindet sich im Druck. Ministerialrat Kühnemann begründete sodann die Absicht der Regierung, jetzt schon eine Aenderung der Besoldungsordnung vorzunehmen, mit den zu sehr angewachsenen Teuerungszulagen. Hinzu komme der Wunsch, die Sozialzulagen neu zu regeln und die Notwendigkeit einer Vereinfachung des ganzen Systems. Die Wirtschaftsbeihilfen sollten in der alten Form beseitigt werden. Ein Ausgleich werde für die meisten Orte durch höhere Ortszuschläge erfolgen. Die Kinderzuschläge sollten verzehnfacht werden. Statt des bisherigen Frauenzuschlags von 250 Mark jährlich soll den verheirateten Beamten eine kleine Erhöhung des Teuerungszuschlags bewilligt werden. Nach längerer Aussprache nahm der Ausschuß unter Stimmenthaltung der sozialistischen Vertreter eine Entschließung an, in der die Absicht der Regierung begrüßt wird, durch Aufersetzung der Beamtengehälter die übermäßig gestiegenen Teuerungszulagen abzubauen. Das Gehalt auch der untersten Beamtengruppe müsse einen auskömmlichen Lebensunterhalt gewähren und mindestens so bemessen sein, daß bei der Uebertführung der Arbeiter in das Beamtenverhältnis keine finanzielle Verschlechterung eintritt.

Der ungenügende Umlagepreis

Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft teilt nach einer Meldung der „Kreuzzeitung" zur Festsetzung des Umlagepreises mit, daß die Verdreifachung den deutschen Getreidepreis auf etwa ein Drittel des Weltmarktpreises bringe. Auch die seinerzeit von der Zwanzigerkommission vorgeschlagene Verdierfachung der Getreidepreise bedeute keineswegs eine Dedung der reinen Produktionskosten.

*

Nach Meldung einer sozialdemokratischen Parlamentskorrespondenz haben sich die sozialdemokratischen Minister bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage zur Erhöhung des Preises für Umlagegetreide entsprechend dem am Montag von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gefaßten Beschluß der Stimme enthalten.

Aus aller Welt

Ein sauberer Stadtrat

Im vorigen Jahre sollte eine offene Stelle in der Neukölner Schulzahnklinik besetzt werden, um die sich der Verein des Dentisten für eins seiner Mitglieder bewarb. Der frühere Stadtrat Zahnarzt Dr. Freund schob den Bewerbungsschreiben der Dentisten allerhand Unrichtigkeiten unter und setzte die Dentisten im allgemeinen herab. In einer Versammlung war dann vom Referenten, einem Herrn Kornfeld, umfangreiches belastendes Material gegen Freund vorgetragen worden, das vom Vorsitzenden des Dentistenverbandes noch ergänzt wurde. Aus der Reihe der dabei vorgebrachten Beschuldigungen hat sich Dr. Freund eine Anzahl herausgegriffen und Privatklage gegen den Dentisten Bärwald und den Eisenbahnsekretär Kornfeld erhoben.

In der Verhandlung ergab die umfangreiche Beweisaufnahme zunächst die Richtigkeit der Behauptung, daß der Kläger mehrfach zu verschiedenen Zeiten beim Falschspiel ertappt worden ist. So sagte z. B. ein Neukölner Gastwirt unter der Heiterkeit der Zuhörer vom Kläger, „sie hätten ihn schon auf den Zug, na, da habe ich dann auch mal aufgepaßt, habe ihn erwischt, auf die Finger geklopft und hinausgeworfen". In einem anderen Falle hatte er die Schwerhörigkeit eines der Mitspielenden ausgenutzt, um Bemerkungen über die Art der Karten usw. zu machen. Er mußte hierbei eine Ohrfeige und einen Hut auf das Schadenkonto setzen. Für letzteren verlangte er Schadenersatz, kam aber der Aufforderung, sich diesen in „preußisch Kurant" abzuholen, nicht nach.

Schließlich ergab die weitere Beweisaufnahme, Beschimpfungen und Schinderei von Soldaten und bestätigte in vollem Umfange die Angaben und Behauptungen der Beklagten. Besonders schlimm war er hierbei auf die Bayern zu sprechen, weil sie ihn, ihrer Landesstitte folgend, meist nicht vorschriftsmäßig grüßten. In seinem Zorn hierüber hat sich sogar zu Tätlichkeiten hinreißen lassen. Die Soldaten gestoßen und sie persönlich hinausbefördert. Den Höhepunkt stellt die Aussage eines Zahntechnikers dar, der unter Eid bekundete, daß Dr. Freund anordnete, daß die deutschen Soldaten in seiner Klinik vor französischen gefangenen Offizieren aufzustehen und Ehrenbezeigungen zu machen hätten.

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland

Aus London meldet der „New York Herald": Nachrichten aus Moskau besagen, daß eine Verordnung des Allrussischen Kommunistischen Exekutivkomitees erging, wonach die allgemeine Wehrpflicht für alle Männer von 20 bis 40 Jahren eingeführt werde und zwar auf folgender Grundlage: Infanterie und Kavallerie 18 Monate Dienstzeit, alle anderen berittenen und technischen Truppen 80 Monate und die Marine 4½ Jahre.

Deutsches Arbeitergeld soll helfen

Die deutschen Rätesänger des russischen Kommunistenparadieses haben ein neues Hilfsmittel entdeckt, mit dem sie die wankende Macht der Bolschewisten stützen wollen: eine sogenannte internationale Arbeiteranleihe. Der Prospekt für diese Anleihe, für die die Unternehmungen der Arbeiterhilfe Rußlands haften sollen, wird jetzt in der kommunistischen Presse Deutschlands veröffentlicht. Gleichzeitig hausieren wie wir erfahren, kommunistische Agenten damit auch in den Betrieben. In der Ankündigung heißt es u. a., daß die Gewerkschaften, Genossenschaften, Krankenkassen usw. hier die „vorzüglichste Kapitalanlage" besitzen, denn außer der Haftung der roten Arbeiterhilfe, habe auch die Sowjetregierung die fünfprozentige Verzinsung zum Goldkurse übernommen. Nun weiß jedoch heut auch der einfachste Arbeiter, daß die Sowjetregierung über keinerlei große Goldreserve mehr verfügt und auch die Unternehmungen der roten Arbeiterhilfe, die für die deutschen Arbeitergroschen haften sollen, nur aus ein paar gerfallenen Fabriken in Rußland bestehen. Also stehen die Garantien nur auf dem Papier. Dies geht übrigens auch aus dem Anleiheprospekt selber hervor, denn er sagt: „Gebt Euer Geld, denn Rußlands Saaten sind eure Saaten! Sowjet-Rußlands Sieg ist euer Sieg, und — Rußlands Schicksal euer Schicksal!" Die letzte Ankündigung ist geradezu blutiger Hohn. Denn der Hinweis auf Rußlands Schicksal unter dem Terror der Bolschewisten — bis zum Hungertode von Millionen — ruft gerade nicht zur Nacheiferung. Allzu viel Gelder dürften kaum zusammenfließen, denn man ist schon früher abgeschreckt worden. Seiner Zeit wurden deutsche Arbeiter zum Ankauf von Sowjetrubeln aufgefordert. Verschiedene Berliner legten auch Beträge von 500 und 1000 Reichsmark an, denn für 1000 Mark wurde man ja russischer Sowjetmillionär. Aber diese Sowjetrubel werden gegenwärtig eingezogen und im Verhältnis 10 000 zu 1 eingetauscht. Also für 10 000 Rubel erhalten die deutschen Sowjetfreunde nur einen einzigen der vom 1. Oktober d. J. ab gültigen Serie. Natürlich wissen die Inhaber mit den neu erhaltenen 80 neuen Sowjetrubeln ebenso wenig zu beginnen wie mit den früheren 880 000. Sie empfinden aber ganz richtig, daß Väterchen Lenin ihre Spargelder erheblich entwertet hat. Und so würde es auch den Anleihezeichnern ergehen.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei sandte anläßlich des 75. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm:

Die Deutschnationale Volkspartei gedenkt in innigster Verehrung und Dankbarkeit des großen Führers aus großer Zeit, des dankbar geliebten Helden unseres Volkes. In seinem Generalfeldmarschall grüßt das deutsche Volk die Verkörperung der Kräfte, die Preußen und Deutschland einst groß machten und aus denen allein eine Wiedergeburt erwachsen kann. Gottes Gnade erhalte Sie noch lange als Vorbild deutscher Treue und deutscher Pflichterfüllung.

Dauernd verboten. Die „Deutsche Zeitung" ist nach einer Blättermeldung durch den Kommandierenden General der belgischen Besatzungstruppen für Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort dauernd verboten worden.

Der Fall Morvilius und Genossen. Wie vor einiger Zeit berichtet, sind der Direktor der Reichstreuhandgesellschaft, Morvilius, seine Frau und seine Verwandten, die Ehepaare Röber und Förster wegen zahlreicher Ladendiebstähle verhaftet worden. Kurze Zeit darauf wurden aber sowohl Morvilius und Frau, als auch Röber und Frau entlassen, da sie nicht fluchtverdächtig erschienen, während das Ehepaar Förster weiter in Untersuchungshaft verblieb. Am Montag ist nun das Ehepaar Morvilius und das Ehepaar Röber erneut in Haft genommen worden, da festgestellt wurde, daß namentlich das Röberische Ehepaar wieder zahlreiche Ladendiebstähle begangen hat. An einem dieser Diebstähle in einem Berliner Kaufhause ist auch Frau Morvilius beteiligt gewesen.

Eine geheimnisvolle Entdeckung. Hamburg, 3. Oktober. In dem Hause Düsternbergstraße 33 gab der Werkzeughändler Rothe einen geheimen viereckigen Kellerverschlag mit eisernen Ketten und Ringen an den Wänden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Arrestlokal der alten Hanse. Hinter einer betonierten Stelle entdeckte Rothe Asche und Knochenreste. Er machte der Kriminalpolizei Mitteilungen, die feststellte, daß es sich um Menschenknochen handelte. Die betonierte Stelle soll erst nach 1914 hergestellt worden sein! Die Untersuchung ist noch im Gange.

Bergarbeiterstreik. Sydney, 4. Oktober. In den Kohlengruben des Südens sind 4000 Bergarbeiter ausständig. Man befürchtet, daß die Bergarbeiter in anderen Gebieten den Solidaritätsstreik proklamieren.

Der Begründer der deutschen Oper

Zu Heinrich Schütz' 250. Todestag am 6. November 1922.

Von Hans Gäfgen-Wiesbaden.

Heinrich Schütz darf als Verfasser der ersten deutschen Oper angesprochen werden. Das verlorengegangene Werk betitelt sich „Dafne" und gelangte im Jahre 1627 bei der Hochzeit des Landgrafen von Hessen mit der Schwester des Kurfürsten von Sachsen zur Aufführung. „Dafne" benutzte einen von Opitz nach Rinuccini bearbeiteten Text; die Oper wurde nicht gedruckt. Hat Schütz als Opernkomponist in erster Linie historische Bedeutung, so dürfen seine geistlichen Schöpfungen, die Karl Riedel wieder an die Oeffentlichkeit gezogen hat, zu den Ewigkeitswerten der deutschen Musik gezählt werden. Er ist der Mitschöpfer des Oratoriums, und zwar der Werke, die die Leidensgeschichte Christi musikalisch auszudeuten suchen, der sogenannten Passionsoratorien. Was die Schöpfungen Schütz' auch heute noch bewundernswert erscheinen läßt, ist die ungeheure Einfachheit des musikalischen Ausdruckes, die verschwistert ist mit größter Gedankentiefe und tiefster Erlebniskraft. Innerlich verwandt ist dieser Meister in erster Linie Bach, der die protestantische Kirchenmusik zu regenden, nie wieder erreichte Höhe emporführte. Welche Komponisten haben ihr inneres, auf tiefster Religiosität aufbauendes Erleben in Schöpfungen gebannt, die wie ragende Dome emporragen, schlicht und gewaltig. Schütz hat von Gabrieli die Mehrchörigkeit übernommen; er führte auch die sogenannten Ripieno-Kapellen ein, die mit Singstimmen und Instrumenten besetzt sind. Besonders die 1619 erschienenen „Psalmen Davids sampt etlichen Motetten und Konzerten" sind in dieser Art komponiert. In den „Symphoniae sacrae" sind mehrere Singstimmen obligaten Instrumenten, meist zwei Violinen, gegenübergestellt. In den „Sieben Worten am Kreuz" hat Schütz zuerst sich von den Banden der Ueberlieferung freigemacht und seinen eigentlichen Stil gefunden. Das „Weihnachtsoratorium", das erst 1906 von Schering in allen seinen Stimmen wieder aufgefunden wurde, nachdem bis dahin nur der Part des Evangelisten erhalten war, zeigt alle Merkmale des neuen Oratorienstiles. Außer den genannten Werken schrieb Schütz u. a. Psalmen, Motetten und Madrigale.

Zu Köstritz (Gera) an der Elster wurde Heinrich Schütz, dessen Name latinisiert Sagittarius lautet, am 8. Oktober 1585 geboren. Im Alter von sechs Jahren kam er mit seinen Eltern nach Weißenfels und wurde als Sängerknabe in die Kapelle des Landgrafen Moritz von Hessen-Cassel aufgenommen. Im „Collegium Mauritianum" wurde er musikalisch ausgebildet. Im Alter von 18 Jahren bezog er die Universität Warburg, um Rechtswissenschaft zu studieren, gab aber das Studium auf Veranlassung des Landgrafen auf und ging nach Venedig, wo J. Gabrieli seine musikalische Ausbildung vervollkommnete. Heimgekehrt, wurde Schütz als Organist in die Casseler Kapelle aufgenommen, welche Stellung er 1617 mit der des Kapelldirektors des Kurfürsten von Sachsen vertauschte. Die Dresdner Kapelle wurde durch ihn zu einer viel bestaunten Höhe emporgeführt. Der Dreißigjährige Krieg unterbrach Schützens Wirksamkeit in Sachsen, da die Kapelle zu Dresden sich zeitweilig auflöste. Der Komponist wirkte in den dreißiger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts vorwiegend in Kopenhagen, wo er die dortige Kapelle reformierte; anschließend an seinen dänischen Aufenthalt hatte er einen Posten in Braunschweig inne, von wo er dann wieder nach Dresden ging, um, von einem Teil seiner Amtspflichten entbunden, vorwiegend seinem Schaffen zu leben. Am 6. November 1672 starb Heinrich Schütz.

Pfitners „Palestrina" in der Dresdner Staatsoper. Das lang und sehnlich Erwartete ist Ereignis geworden: Pfitners „Palestrina", dies musikalisch und untergängnisfreie Künstlerdrama unserer Zeit, dies „mit Bewußtsein Letzte aus der schopenhauerisch-wagnerischen, romantischen Sphäre" (Thomas Mann), ward in der Dresdner Staatsoper unter Busch aufgeführt. Es war eine künstlerische Großtat allerersten Ranges, eine Tat, die ihresgleichen nicht hat! Das war außer Generalmusikdirektor Busch vor allem auch das Verdienst Georg Tollers, der mit seiner Regieführung erneut seine überlegene künstlerische Souveränität bewies! Und das war endlich das Verdienst prächtiger Solisten: Fritz Vogelstroms als „Fürst der Kirchenmusik", Friedrich Plaschkes und vor allem der Grete Merrem-Nikisch, die als „Ighino" eine nicht zu überbietende darstellerische wie gesangliche Leistung bot. — Pfitzner, der seit etwa drei Wochen hier alle szenischen wie musikalischen Vorbereitungen selbst leitete, war anwesend.

Felix von Lepel.

Der Plan einer englischen Frauen-Universität. Die englischen Frauen haben, nachdem sie sich den Zugang zum Universitätsstudium mühsam erkämpft hatten, in Oxford und Cambridge „Private Colleges" erhalten, in denen sie ihren Studien oblagen und ihre Prüfungen ablegen. Sie werden aber von den männlichen Studenten dieser beiden historischen Hochschulen, deren Organisation noch immer das Schema des Mittelalters aufweist, ziemlich in den Hintergrund gedrängt und auch von den Professoren als ein „nicht dazu gehöriges und Unruhe stiftendes Element" betrachtet. Aus diesem Grunde ist jetzt in England eine Bewegung entstanden, die eine besondere Frauen-Universität fordert. Die Lehrkräfte und Studentinnen der bereits vorhandenen Frauen-Colleges sollen den Grundstock für diese neu zu gründende Frauen-Universität bilden. Die neue Universität soll an einem andern Ort gegründet werden, wo das weibliche Element durch die männliche Konkurrenz nicht behindert wird.

— **Eine neue Bühne der Lebenden.** Unter der literarischen Leitung des Vorstandes der Gaugruppe Thüringen des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller wird das Residenztheater in Weimar unter dem Namen „Neue Bühne" in der kommenden Spielzeit eine Reihe zeitgenössischer, literarisch wertvoller Dramen von Lienhard, Diepenschmidt, Kaibel, Lilienfein, Toller, Wersel, Essig, Kaiser, Wedekind und Bernson, dessen Schauspiel die Befreiten am 16. Oktober den Reigen eröffnen soll, zur Ur- bzw. Erstaufführung bringen.

— **Eine Verkaufsorganisation für Kunstgewerbe.** Im Wirtschaftsbund Deutscher Kunsthandwerker hat sich das Bedürfnis herausgestellt, für diejenigen Kunstgewerbetreibenden, die geschmacklich einwandfreie Arbeiten für einen breiteren Abnehmerkreis herstellen, und die vorwiegend in den Kunstgewerbevereinen organisiert sind, eine Absatzorganisation zu begründen. Es ist nun gelungen, die sächsischen Kunstgewerbevereine im Wirtschaftskartell für einen Verkaufsverband zusammenzuschließen, dem das Wirtschaftsministerium die Rechtsfähigkeit zuerkannt hat. Das Kartell tritt zum ersten Male öffentlich auf der nächsten Leipziger Frühjahrsmustermesse hervor.

T. Maccius Plautus. Die Zwillinge (Menächmen), Lustspiel. Uebersetzt im Versmaß der Urschrift von Professor M. Wilberg. Verlag Paul Gade, Buchdruckerei, Brandenburg a. H. Ein römisches Lustspiel bietet in der Jetztzeit eine Lektüre, die mehr Arbeit und Kenntnisse erfordert, als irgend eine der modernen Komödien, besonders wenn, wie im vorliegenden Werke, das Versmaß in der Uebersetzung streng gewahrt wird. Die deutsche Sprache will sich dem römischen Rythmus, zumal er oft wechselt, nicht immer leicht fügen. Die Handlung des Lustspiels beruht auf einer Komödie der Irrungen, die durch das Erscheinen eines Zwillings in der Stadt des anderen hervorgerufen wird, ein Umstand, der in der Literatur schon oft hat herhalten müssen. Es ist literarhistorisch interessant, einmal eine ältere Bearbeitung dieses unerschöpflichen Lustspielstoffes kennen zu lernen und es ist das Verdienst des Uebersetzers, diese alte Bearbeitung einem größeren Kreise zugänglich gemacht zu haben. Erläuterungen und ein Verzeichnis der Versmaße sind dem Hefte beigegeben und machen es auch für wissenschaftliche Arbeiten wertvoll. Es verlautet, daß das Stadttheater in Frankfurt a. O. dieses Lustspiel des Plautus aufzuführen gedenkt. Eine solche Aufführung hat natürlich nur kunsthistorischen Wert, eine abendfüllende Alltagskomödie ist das Stück nicht. Immerhin wäre der Versuch zu begrüßen, würde er doch beweisen, daß das Theater nicht nur Vergnügungsstätte, sondern auch Bildungsanstalt sein will und auch sein kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210042-19/fragment/page=0002

Aus Mitteldeutschland

Zur sozialistischen Einigung in Thüringen

T. Weimar, 2. Oktober.

Nachdem die beiden sozialistischen Parteien sich über den Sitz des Bezirksvorstandes, über die Zusammensetzung des Vorstandes, über den Beirat, über den Bezirksparteitag, die Beiträge, über Verwaltung und Parteiapparat geeinigt haben, hat jetzt auch der Zusammenschluß der beiden sozialdemokratischen Landtagsfraktionen stattgefunden. Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden ernannt: Knauer, Kahnt und Micke; zu Schriftführern Koch und Gründler; zum Kassierer Leutert.

Der werktätige Mittelstand

Außerordentliche Hauptversammlung in Torgau.

Der eigentlichen Tagung am Sonntag ging am Sonnabend eine Versammlung der Vertreter der einzelnen Ortsgruppen voraus. In ihr fanden rein organisatorische und die innere Verwaltung des Verbandes betreffende Fragen Erledigung. Am Sonntag morgen begannen dann die eigentlichen Verhandlungen. Der Vorsitzende des Schutzverbandes, Herr Buchdruckereibesitzer Koennecke-Halle begrüßte die Erschienenen. Es folgte der Geschäftsbericht durch den Syndikus. 10 neue Ortsgruppen sind gegründet worden. Betreffs der Gewerbesteuer fanden erfolgreiche Verhandlungen mit einzelnen Magistraten statt. Betreffs Fortbildungsschule ist das Verwaltungsstreitverfahren eingeleitet wegen der zu Unrecht erhobenen „Berufsschulbeiträge". Die Versammlung dankt dem Syndikus für die Führung der Geschäfte. Herr Dr. von Galléra hielt dann seinen Vortrag über „Die staatspolitische Bedeutung von Handwerk und Gewerbe für das deutsche Volk" (Hallesche Zeitung Nr. 454). Eine entsprechende Entschließung an die Behörden wurde angenommen. Obermeister Köhler-Osterfeld sprach über „Die Wiederbeschaffungspreise". Der Gewerbetreibende muß heute mehr denn je richtig kalkulieren können, sonst ist er unrettbar verloren. Ein Anpassen an die Wiedereinkaufspreise ist dringend geboten. Dr. Demuth-Halle sprach über „Die technische Nothilfe und ihre Bedeutung für Volk und Vaterland". Von den eigentlichen geschäftlichen Angelegenheiten ist noch zu erwähnen, daß die außerordentliche Hauptversammlung die Mitgliedsbeiträge auf zurzeit vierteljährlich 65 M. einschließlich Zeitungsgeld festsetzte.

Landwirtschaftliches

Stendaler Zuchtviehversteigerung. Den höchsten Preis erreichte ein Bulle mit 235 000 Mark.

Ferkelmarkt in Coswig (Anh.), 2. Okt. Auftrieb mäßig. Kaufluft flau. Ferkel 1600—2400, Läufer 4000—5000 M.

22 080 Mark für 3 Morgen Land. In Unterwiederstedt wurden 3 Morgen Kirchenacker verpachtet. Es wurden 3—3½ Zentner Roggen für den Morgen geboten. Bei einem Roggenpreis von 2400 Mark ist das jährliche Pachtgeld von 75 Mark auf 22 080 Mark gestiegen.

Keine wilden Kartoffelaufkäufe. Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Durch eine ganze Reihe von Provinzzeitungen sind in den letzten Tagen und Wochen ziemlich gleichlautende Notizen gegangen, in denen mitgeteilt wurde, daß Aufkäufer die betreffende Provinz bereisten, um für Kartoffeln einen Zentnerpreis von 1400 Mark zu bieten. Die überall sofort eingeleiteten behördlichen Ermittlungen haben ergeben, daß an diesen Meldungen kein wahres Wort war.

sl. **Das Roden der Zuckerrüben** hat in den umliegenden Feldmarken um Wesenitz auf den größeren Gutsverwaltungen begonnen, da das Anfahren der Rüben zu den nahen Zuckerfabriken Schwoitsch und Körbisdorf, wohin die größten Lieferungen von hier aus erfolgen, bereits in die Wege geleitet worden ist. Der Krautwuchs ist im allgemeinen üppig gediehen, jedoch der Zuckergehalt dürfte gegen voriges Jahr zurückbleiben, da der Sommer zu kühl und regnerisch war und es an schönen und warmen Tagen durchweg gefehlt hat.

sl. **Ammendorf,** 3. Okt. (Wozu die Steuern alles verwendet werden.) In einem benachbarten Orte sollte kürzlich ein durch Amnestie aus der Strafhaft Entlassener mit einer Unterstützung von 300 M. bedacht werden, welche auch seitens der Gemeinde befürwortet worden war. Auf die nämliche Liste waren aber auch noch mehrere andere (es sollen fünf sein) Entlassene gekommen; wodurch, muß dahingestellt bleiben, für welche auch die Auszahlung von je 300 M. seitens der zuständigen Stelle verfügt wurde und deshalb geschah. Bald stellte es sich heraus, daß letzteres zu Unrecht geschehen war; aber man wollte sich nun keine Blöße geben und unterließ alle Weiterungen. Das heißt das verschuldete Vaterland wieder aufbauen helfen und sparsam wirtschaften!

tk. **Meiningen,** 2. Oktober. (Kirchenrat Köhler †.) Eine schmerzliche Kunde kommt aus Eisenach. Dort ist am Freitag Geheimer Kirchenrat Ernst Köhler aus Untermaßfeld von der Straßenbahn überfahren worden und bald darauf im Diakonissenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Verstorbene war ein Sohn des Kirchenrats Emil Köhler in Camburg, erst Vikar in Großkochberg, dann viele Jahre Archidiakonus in Saalfeld, 1903 Superintendent in Heldburg, dann Pfarrer und Gefängnisgeistlicher in Untermaßfeld, sodann als Geheimer Kirchenrat Mitglied des Oberkirchenrats in Meiningen. — Das Eisenacher Elektrizitätswerk gibt von dem Unglücksfall folgende Darstellung: Am Freitag nachmittag ereignete sich in der Bahnhofstraße vor dem Hotel „Kronprinz" ein schwerer Unglücksfall, indem ein alter Herr von auswärts, anscheinend in Gedanken versunken, die Straßenbahnschienen beim Bürgersteig aus überschreiten wollte und dabei direkt in den in normaler Fahrt befindlichen Wagen hineinlief. Trotz sofortiger Bremsversuche konnte nicht verhindert werden, daß der Herr vom Wagen erfaßt und einige Meter mitgeschleift wurde. Er wurde schwerverletzt in das Diakonissenhaus übergeführt, wo er nachts ½12 Uhr starb

Volkswirtschaftlicher Teil

Bergbau

Der Klöckner-Konzern

Das Geschäftsjahr 1921/22 war ein Jahr des Wiederaufbaues. Nach dem Abfindungsvertrag mit der Deutschen Reichsregierung betr. die Entschädigung für die liquidierten Besitzungen in Elsaß-Lothringen vom 18. März 1922 ist ein geringer Betrag in Papiermark den Werken zugesprochen (1¾ fache des Friedenswertes), während dem Reich die Liquidationserlöse in Franken gutgeschrieben werden, so daß der hohe Kursunterschied dem Reich zufällt. Freilich wurde die Verpflichtung übernommen, den Entschädigungsbetrag restlos zum Wiederaufbau zu verwenden. — Die Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein A.-G. zu Berlin mit der Hauptverwaltung in Raugel schließt das G. J. 1921/22 mit Einnahmen von 42,44 (18,46) Mill. M. Anleihezinsen erforderten 1,8 (1,4) Mill. M. Auf das Aktienkapital vor 125 Mill. M. werden 30 (16) Proz. Dividende vorgeschlagen. Zum Ausgleichsverfahren wurden seitens der in Liquidation befindlichen belgischen A.-G. Lothringer Hütten-Verein Aumetz-Friede in Brüssel eine Nachtragsforderung in belg. Franken erhoben, über die noch nicht entschieden ist. Die Jahresförderung konnte um 6 Proz. erhöht werden und zwar auf 97,9 Proz. der Förderung von 1913. Die Bilanz zeigt eine Steigerung der Kreditoren von 78,6 auf 475,5 Millionen Mark, Hüttenwerke stehen mit 106,2 (88,4) Mill. M. zu Buch, Wertpap. und Beteil. mit 65,5 (14,55) Mill. M., Schuldner einschl. Bankguthaben mit 485,54 (111,0) Mill. M.

Das Geschäftsjahr 1921/22 der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein A.-G. ergab einen Betriebsüberschuß von 43,68 (28,05) Mill. M. Allgem. Unkosten erforderten 17,99 (7,11) Mill. M., Aufwendungen für Instandhaltung der Werke 3,68 (0,61) Mill. M., Abschreibungen 7,45 (5,91) Mill. M. Für Werkschäden wurden wieder 2 Mill. M. zurückgestellt. Aus dem verbleibenden Reingewinn einschl. Vortrag von 11,89 (7,37) Mill. Mark werden auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages 24½ (14) Proz. Dividende zur Verteilung vorgeschlagen. Die Klage gegen den Kapitalerhöhungsbeschluß auf 35 Mill. M. wurde auch in zweiter Instanz zugunsten der Ges. entschieden und schwebt jetzt beim Reichsgericht. Aus Bilanz: Schulden 366,05 (90,45) Mill. M., Rohstoffe, Materialien und Waren 23,87 (22,6) Mill. M., Forderungen 367,23 (77,08) Mill. M. —

Die Düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie A.-G. erzielte einen Betriebsüberschuß von 11,64 (4,56) Mill. M. Nach 7,4 (2,67) Mill. M. Handlungsunkosten, Steuern usw. und 2,32 (0,54) Mill. M. Abschreibungen ergibt sich ein Gewinn von 1,91 (1,35) Mill. M., aus dem 17½ (10½) Prozent Dividende verteilt werden sollen. Durch den Metallarbeiterstreik im November v. J. wurden die gesamten Anlagen auf 5 Wochen stillgelegt. Aus Bilanz: Gläubiger 150,46 (54,06) Mill. M., Barmittel und Wechselbestand 8,12 (0,88) Mill. M., Schuldner 142,75 (19,78) Mill. M. Rohstoffe und Warenvorräte 7,86 (32,08) Mill. M.

Die Faconeisen-Walzwerk L. Mannstaedt u. Cie. A.-A. zu Troisdorf schließt mit einem Betriebsgewinn von 26,6 (20,45) Mill. M., Handlungsunk., Zinsen usw. erforderten 18,75 (8,95) Mill. M. Nach 1 (2) Mill. M. Hochofen-Zustellung, 0,4 (0,52) Mill. M. Sonderrücklage und 1,97 (2,98) Mill. M. Abschreibungen wird aus dem verbleibenden Reingewinn einschl. Vortrag von 4,58 (2,13 Mill. M. eine Dividende von 19 (12) Proz. beantragt. Der Eisenbahnwagenumlauf betrug 55 752 (49 502) Wagen, die elektrische Zentrale gab an die Werksbetriebe 26,7 (22,91) Mill. KWs.-St. ab. Aus Bilanz: Gläubiger 218,89 (33,48) Mill. M., Vorräte 16,16 (8,06) Mill. M., Kasse, Wechsel und Wertpap. 2,0 (2,71) Mill. M., Schuldner 224,39 (42,27) Mill. M.

Die „Königsborn" A.-G. für Bergbau, Salinen- und Solbad-Betrieb in Unna-Königsborn erzielte einen Betriebsgewinn von 4,32 (7,8) Mill. M. Nach 0,5 (3) Mill. M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn einschl. Vortrag von 3,87 (1,59) Mill. M., woraus 30 (20) Proz. Dividende vorgeschlagen werden. Trotz Zunahme der Belegschaft um 4,44 Proz und Erhöhung der Förderleistung um 0,55 Proz. zeigt die Förderung gegen das Vorjahr einen Rückgang von 2,24 Proz. infolge Kündigung des Ueberschichtenabkommens durch die Bergarbeiterverbände. Die Koksproduktion stieg um 14,78 Proz. Die Saline stellte 7,63 Proz. Salz weniger her als i. V. Aus Bilanz: Verpflichtungen 147,6 (36,45) Mill. M., Materialien und Vorräte 3,65 (1,94) Mill. M., Kasse, Wechsel und Wertp. 21,75 (5,85) Mill. M., Außenstände 136,58 (40,16) Mill. M.

Konkurs einer Brikettfabrik. Die Oberfränkische Brikettfabrik Wilhelm Bernsdneider in Kronach erklärte Konkurs.

Industrie

Gebr. Jentzsch, A.-G., Naundorf b. Großenhain

Die heutige Generalversammlung, in der 12 Aktionäre ein Kapital von 1,999 Mill. M. vertraten, genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz, über die wir bereits berichtet haben. Die dadurch auf 50 v. H. festgesetzte Dividende ist ab 5. Oktober zahlbar. Das turnusgemäß ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats Dr. A. Jentzsch, Halle, wurde wiedergewählt.

Neue Aktiengesellschaften. Die Metall- und Eisenhandlung Otto König in Zwickau wurde mit 10 Mill. Mark Kapital in eine neue Aktiengesellschaft umgewandelt. — Unter der Firma Akt.-Ges. für kleinmechanische Industrie wurde in Leipzig mit 3 600 000 M. eine neue Aktiengesellschaft gegründet. — Die bisher als offene Handelsgesellschaft betriebene Firma Gebr. Sußmann, Chemnitz (Herstellung und Vertrieb von Textilwaren), wurde mit einem Grundkapital von 3 Mill. M. in eine A.-G. umgewandelt.

Thüringer Bleiweißfabriken Akt.-Ges. in Oberilm. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 32 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 7 Proz. Lit. B-Aktien sowie Kapitalerhöhung um 600 000 M. durch Ausgabe von 3000 Stück auf den Namen lautende Aktien Lit. B zu je 200 M. Der Geschäftsgang des Unternehmens ist gut.

Thüringer Glaswarenfabrik A.-G. in Oberweißbach. Die Generalversammlung beschloß Kapitalserhöhung um 1½ auf 2 Mill. M. Die Kapitalserhöhung dient teilweise zum Ankauf der Isolier-Flaschenfabrik Neo-Iso-Werke in Oberweißbach.

Sächsische Malzfabrik, A.-G., Dresden-Plauen. Wie verlautet, steht eine wesentliche Erhöhung der Vorjahrsdividende (20 Proz.) bevor.

Aktien-Zuckerfabrik Fallersleben. In der o. G.-V am 10. Oktober soll über die Aenderung des ganzen Rübenbauvertrages beschlossen werden.

Fränkisch-Thüringische Fleisch und Wurstwarenfabrik A.-G. in Burgkunstadt. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß eine Kapitalserhöhung von 3 auf 5 Mill. M. Die neuen ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigten Aktien werden den alten Aktionären im Verhältnis 3:2 zu 150 Proz. angeboten.

* **Handelsregister Halle.** Neueintragung: Gebr. Bieler und Risch, G. m. b. H., Halle (Handel mit Papier und Büroutensilien, Stammkapital 180 000 M. — Aenderung: Vater u. Tümmler, Halle (Sitz der Hauptniederlassung nach Wittenberg verlegt).

Todesfall. Der Präsident der Handelskammer Schwarzburg-Rudolstadt, Geheimer Kommerzienrat Hermann Damm in Blankenburg, führender Holzindustrieller, starb im 76. Lebensjahre.

Handel und Verkehr

* **Auslandszucker.** Magdeburg, 3. Okt., mittags 12 Uhr, mitgeteilt von der Firma Schultze u. Kühne, New-York meldete 906 cts. das lb., höhere Notiz. Die Forderungen in englischer Währung sind unverändert, doch erschweren die höheren Devisenkurse das Geschäft.

Elektrizitätswerk Eisenach, A.-G. Die Gesellschaft beschloß, nachdem sich trotz der verschiedensten Versuche gezeigt hat, daß die Straßenbahn wirtschaftlich nicht mehr zu halten ist, den Betrieb der Eisenacher Straßenbahn ab 1. Oktober einzustellen.

Zschipkau-Finsterwalder Eisenbahn-Gesellschaft, Finsterwalde. Die am 29. September 1922 tagende Generalversammlung genehmigte die Bilanz und erteilte dem Vorstand Entlastung. — Es kommen 80 (i. V. 15) Proz. Dividende zur Verteilung.

* **Wagengestellung für Montanprodukte am 3. Oktober.** Ebd. Halle stellte 7742, stellte nicht 866 10-Tonnen-Wagen.

Mittags-Börsendienst der „H. Z."

Berliner Börse. Im weiteren Verlauf der gestrigen Börse wurde das Geschäft ruhiger, doch blieb der Haussecharakter. Montanaktien blieben bevorzugt. Am Kassamarkt will man Schweizer Käufe in Zuckerfabrikenaktien beobachtet haben. Am Devisenmarkt setzte sich die Hausse ebenfalls bis zum Abend fort. Amerika wurde schließlich mit 1975 genannt, gegen 9 Uhr sogar mit 2025 Geld. Briefkurse waren nicht zu hören. Die New-Yorker Börse notierte die Mark zwischen 0,055 und 0,05, Schlußkurs 0,05 125. Die entsprechenden Paritäten sind 1818, 2000 und 1950. Die Aufwärtsbewegung setzte sich heute, wenn auch etwas gedämpfter fort. Realisierungen beeinträchtigten die feste Grundstimmung angesichts der starken Kaufaufträge und der fortgesetzten Devisensteigerung nicht. Die Führung mit 400 bis 300 Prozent Gewinn haben Rheinstahl, Iffe, Siemens u. Halske und Nordeutsche Wolle. Sonst betrugen die Steigerungen mehrfach 100, überwiegend aber über 30 und 75 Prozent. Bank- und Schiffahrtswerte stiller. Ausländische Renten unter Bevorzugung von Türken und Ungarn weiter anziehend. Von heimischer Anleihe Reichsanleihe bevorzugt.

Devisen-Vorkurse

	4. 10. 22 Mittelkurse	3. 10. 22 Geld	3. 10. 22 Brief
Amsterdam-Rotterd.	81500,—	72758,90	72941,10
Bulgarien	—,—	1123,55	1126,45
Brüssel-Antwerpen	14000,—	13459,15	13491,85
Christiania	35500,—	32259,60	32340,40
Kopenhagen	42000,—	38152,25	38247,75
Stockholm	54000,—	49188,40	49311,60
Italien	—,—	—,—	—,—
London	9200,—	8269,65	8290,35
New-York	2080,—	1885,14	1889,86
Paris	15500,—	14307,05	14342,35
Schweiz	38400,—	—,—	—,—

Vorkurse der Berliner Börse

	4. 10	3. 10		4. 10	3. 10
5% Dt. Reichsanl.	77,50	77,50	Badische Anilin	1860,—	—,—
Hambg. Paketf.	—,—	—,—	Dynamit Nobel	1030,—	—,—
Hansa	680,—	700,—	Elbert Farben	1488,—	1415,—
Nordd. Lloyd	700,—	—,—	Th. Goldschmidt	—,—	—,—
Berl. Handelsges.	1635,—	1600,—	Höchster Farbw.	1440,—	1329,—
Comm.-u.Privatbk.	—,—	—,—	K'la-Rottweiler	1200,—	1153,—
Darmst. Bank	312,—	312,—	Aug. Elektr.-Ges.	875,—	870,—
Deutsche Bank	—,—	—,—	Bergmann, Elektr.	899,—	—,—
Disconto-Ges.	488,—	488,—	Sachsenwerk	—,—	—,—
Dresdner Bank	—,—	—,—	Schuckert	—,—	—,—
Bochum. Guss	3400,—	—,—	Siemens & Halske	2700,—	2210,—
Disch. Luxemburg	2400,—	3300,—	Adlerwerke	575,—	—,—
Gelsenkirch. Bgw	3550,—	3400,—	Augsb.-Nürnb. Ma.	—,—	—,—
Harpener	5775,—	5600,—	Daimler	660,—	—,—
Laurahütte	4000,—	4175,—	Dtsch. Waff. u. M.	3950,—	3700,—
Mannesmann	—,—	2175,—	Orenstein&Koppel	2550,—	—,—
Phönix	4200,—	—,—	Hirsch Kupfer	1290,—	—,—
Reihnstahl	3475,—	3000,—	Rheinmetall	575,—	600,—
Deutsche Kali	2575,—	2590,—	Otavi Minen	—,—	—,—
A.-G. f. Anilinf.	1400,—	1418,—			

Druck und Verlag von Otto Thiele. Verantwortlich für Politik: Ernst Messerschmidt; für den volkswirtschaftlichen Teil und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Kommunalpolitik und Halle: Hans Heilig; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und Sport: Erich Seilbeit. — Für den Anzeigenteil: Paul Kersten, sämtlich in Halle.

Robert Wessel
Margret Wessel geb. Panse
Vermählte.
Halle, den 3. Oktober 1922.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen an
Kunstmaler Wagner, Josephine Wagner geb. Jordan.
München, den 26. September 1922.
Hohenzollernstr. 31, IV.

Ballenstedt i. Harz
Städt. Volksrealgymnasium mit Realschule.
Alumnat für Schüler sämtl. Klassen.
Auskunft durch die Direktion.

Süßstoff-Preise im Oktober
1 H-Packung = Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker M. 7,50
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw. Kann mitgekocht werden.
Tabletten haben die Süßkraft von je 1½ Würfel Zucker.
Schachteln mit 100 200 500
M. 13,— 24,— 58,—
zum Süßen von Kaffee, Tee usw.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Kaufe jeden Posten
gute Weißweinflaschen
zum Preise von Mk. 15 das Stück.
Johannes Grün, Rathausstr. 7.
Weinbau. Tel. 6271. Weinhandel.

MARMOR
Waschtischeu. Schaltplatten
P. Gellert & Co.,
Steinwarenfabrik.

Gebr. Schreibmaschine,
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z. 7781 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mitesser
Picket
in Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstige Besorgungen nur bei den Inserenten der „Hallischen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210042-19/fragment/page=0003

Einer geehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mein Kolonialwaren-, Spirituosen- und Landesprodukten-Geschäft an Herrn **Paul Richter**, Halle, verkauft habe.
Für das mir während meines langjährigen Bestehens erwiesene Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll **F. F. O. Gebhardt.**

Bezugnehmend auf Obiges, die ergebene Mitteilung, daß ich das **Kolonialwaren-, Spirituosen- u. Landesprodukten-Geschäft der Firma F. F. O. Gebhardt, hier, Steinweg 15,** käuflich erworben habe und dasselbe unter der Firma F. F. O. Gebhardt fortl. weiterführe. Ich bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen und sichere der mich beehrenden Kundschaft aufmerksame und prompte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll ergebenst

Fernsprecher 1928. **Paul Richter.**

Eröffnung Donnerstag!

Gutschein-Ausgabe Leuna-Werke.

Wir weisen nochmals darauf hin, dass die von uns ausgegebenen **Gutscheine der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik in Ludwigshafen a. Rh.** von allen Geschäften unbedenklich in Zahlung genommen werden können. Die **Einlösung** geschieht **kostenlos** bei den bereits in unserer letzten Anzeige genannten Stellen.

Ammoniakwerk Merseburg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Leuna-Werke.

Modernes Theater.

Donnerstag **Kabarett-Tanzabend**
Neu! Original-Jazz-Band Neu!
Treffpunkt der eleganten Welt.

Krim.-Detektiv

ehemal. Beamter der deutschen Kriegsspionage, gibt Auskünfte, Beobachtungen, Ehescheidungsmat., Aufklär. u. Diebstähl. erl. alle Vertrauensangel.
Detektiv-Institut H. Pretzsch, Halle-Trotha. Telefon 4083.

Einj.-Abitur.
Boltz, Ilmenau (Thür.).

Philharmonie (E. V.)

Nächsten Montag, 1/2 8 Uhr Stadtschützenhaus
1. Sonderkonzert
Gewandhaus-Kammermusik
(Bläser)
Mitwirkende: Else Martin, Dr. Göhler, Siegfried Karg-Elert, Prof. Rahlwes.
Werke von Schmid, Rahlwes, Karg-Elert, Göhler, Laurischkus. — Ritter-Flügel. —
Karten 40, 50, 60 Mark bei Heinrich Hothan.

Hohenzollernhof

(Grand-Hotel) :: Magdeburger Str. 65
Morgen Donnerstag, den 5. d. Mts., ab 7 Uhr
Grosser Ball.

Saalschloß-Brauerei

Heute abend 4/8 Uhr erstmal. in Halle der
Gr. Elite-Ballabend.
Ballmusik: Verstärkt. Tonkünstler-Orch. unt. Leitg. des Balldirigenten O. Gutmann v. Leipz. Palais de danse-Orchester. — Die Veranstaltung ist auch für Nichttänzer, Familien empfehlenswert. Fr. Winkler.

Bereifungen

für
Personen- und Lastkraftwagen
sowie
Auto-Betriebsstoffe
liefern zu billigsten Tagespreisen
Meye & Ehrlich,
Dampfvulkanisier-Anstalt,
Halle a. S., Magdeburgerstraße 11. — Tel. 4849.

Stellen-Angebote

Wir suchen zum sofortigen Antritt:

einen gewandten Buchhalter,
bilanzsicher, mit guten Allgemeinkenntnissen, Diktatkorrespondent, der in der Lage ist, dem Büropersonal ::: vorzustehen, :::

einen Abrechnungsbeamten
für Licht- und Kraftanlagen sowie Leitungsbauten,
gute Materialkenntnisse und gewissenhaftes Arbeiten Bedingung,

einen Einkaufsbeamten,
welchem gleichzeitig die Lagerbuchhaltung übertragen wird. Reflektiert wird auf einen gewandten Disponenten mit guten Material- ::: kenntnissen. :::

Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Antrittstermines sind zu richten an

Ueberlandzentrale Mansfelder Seekreis, Akt.-Ges.,
Amsdorf,
Mansfelder Seekreis.

Die 4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München
Unerreicht in Duft und Güte!

INDUSTRIE-KOKS!
Große Posten waggonweise hat abzugeben **Wilhelm Jahn, Blankenburg a. H.,** Teufelsmauer 3a. Fernsprecher 73.

Pa. Unterzeuge

für Damen, Herren und Kinder,
Hemdhosen,
Netz-Unterzeuge.
G. Liebermann,
Geiststr. 42.

Stadt-Theater

Donnerstag, d. 5. Okt., Anfg. 7 1/2, Ende 9 1/2:
Jedermann
Das Spiel v. Sterben des reichen Mannes v. Hugo von Hofmannsthal.
Freitag:
Der Waffenschmied.

Sofort ab Lager lieferbar:
Ackerschleppen, Pflüge, Kultivatoren, Acker- u. Saateggen, Ackerwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Motorpflüge, Schrotmühlen, Zentrifugen, Butterfässer, Kartoffelerntemaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Häckselmaschinen, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Strohpressen,
sowie alle landwirtsch. Maschinen und Geräte.
Bindegarne, Hart- u. Weichfaser, Oele, Strohpressendraht, Drahtgeflecht und alle sonstigen Artikel für Haus und Hof.
Besondere Molkerei-Abteilung. — Reichhaltiges Ersatzteillager für alle landwirtsch. Maschinen.
Reparaturwerkstatt. — Geübte Monteure jederzeit zur Verfügung
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 7881.
Zweigstellen: Erfurt, Andreasstr. 55/56, Tel. 4218. — **Halberstadt,** Königstr. 35, Tel. 192. — **Neuhaldensleben,** Bahnhofstr. 25, Tel. 362. — **Nordhausen,** Kasselerstr. 30 a, Tel. 1873. — **Stendal,** Brüderstr. 30, Tel. 493. — **Torgau,** Feldstr. 16, Tel. 42. — **Zeitz,** Altenburgerstrasse 51-52, Tel. 1005. — **Zerbst,** Bahnhofstr. 90, Tel. 408.
Verkaufsstelle: Liebertwolkwitz (Bez. Leipzig), Leipnitzstr. 11, Tel. 44

Hall. Pfarrfamilie würde jüng. Schüler zur Miterziehung gleichaltr. Kinder nur geg. Vergütung durch Lebensmittel in Pension nehmen. Lindenstr. 47 II.

Baugips sowie Düngegips

zur Herbstbestellung gibt ab
Gewerkschaft Felsberg,
Bennungen.

Gebr. Bethmann,

Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80
Kleinmöbel Flurgarderoben.

500000 Kilo Steinkohlenteer

mit Liefererbescheinigung
200000 Kilo Steinkohlenteerpech
50000 Kilo Klebemasse
mit Liefererbescheinigung.
Odra Trading Company Ltd., Kattowitz.
Telephon 2000. Tel.-Adr.: Tradeco.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Hebelisten über die Gebühren für die Benutzung der städtischen Kanäle (Abwässer und Fäkalien) für das Rechnungsjahr 1922 liegen in der Zeit vom 5. bis einschließlich 18. Oktober 1922 in unserm Steuerbüro, Rathausstraße 19, Zimmer 58 bis 7½ wochentags während der Dienststunden zur Einsichnahme für die Beteiligten aus.

Einspruch gegen die Veranlagung kann in der Zeit vom 19. Oktober 1922 bis 16. November 1922 bei uns eingelegt werden.

Halle, den 29. September 1922.

Der Magistrat.

Original-Saatgetreide:

O. P. B.-Pflug-Baltersbacher Winterroggen „Frühreif",
empfiehlt zu Tagespreisen
Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden,
Hauptgeschäft: Dresden-A., Taxberg 25.
Fernsprecher: 33565 und 36126

Mohn, Sommerrübsen, Kümmel

kaufen jed. Quantum
Schrader & Viedge,
Braunschweig,
Sidonienstraße 4.
Fernruf 515 und 4467.

Vicia villosa gibt zeitigstes Grünfutter.
Saatgut Moys (Schles.)

Weizen- u. Roggen-Preßstroh

kauft jederzeit
Jakob Blocher,
Halle a. S. — Tel. 5364.

Bettstellen, Matratzen, Kinderwagen
in allen Preislagen größte Auswahl.
Spezialgeschäft von **Bruno Paris,**
St. Ulrichstr. 2.

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik, Barfüßerstraße 9.
Telephon 1196.

Nicht
3—5000 Mk. mehr,
sondern
den reellen Preis für
Pianos u. Flügel
zahlt
A. Kalitta, Magdeburg,
Immermannstr. 18 a.
Telephon 6326.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren und Trikotagen.**

Pferdeversteigerung.

Am Sonnabend, d. 7. Oktober, 10 Uhr vorm. werden auf dem Hofe der ehem. Artillerieka serne 19 dienstunbrauchbare Pferde der Schutzpolizei meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Versteigerungsbedingungen usw. werden bei der Versteigerung bekanntgegeben.

Halle a. S., den 2. Oktober 1922.

Der Polizeipräsident.

Preiswert verkäuflich
2 erstklass. Pferde,
geritten und gefahren, 1 braune Cobstute, 160 cm, 10 Jahre, 1 Fuchsstute, 172 cm, 8 Jahre.
Rittergut Hecklingen (Anhalt).

Wegen Erkrankung des Sohnes sofort
Wirtschaftsgehilfe,
19 bis 20 Jahre alt, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Arthur Felgner.
Wiedemar.

Miet-Gesuche

Student, Kriegsbesch., nation. ges., ruh. Mieter, sucht möbl. Zimmer mit el. Licht, Stadtmitte, für mögl. sofort. Angeb. unter Z. 7920 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Kriegswitwe, 35 Jahre, mit 7jähr. Knaben, geb. Landwirtstochter m. gut. Aussteuer u. Vermögen, sucht kennen zu lernen einen sicher gestellten Beamten oder Geschäftsmann, Witwer nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger Heirat. Offert. unter Z. 7923 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für 1. November oder früher geprüft
Buchhalter
zugleich als Hofverwalter, sowie einen
Geschirrhofmeister.
F. Winckler, Rittergutsbesitzer, Hainch bei Schkölen. Fernruf 11.

Wegen Verheiratung meiner Köchin suche zum 15. Oktober event. später ein im Kochen erfahrenes
Mädchen oder Köchin
welche etwas Hausarbeit zu verrichten hat. Angebote an
Frau Fabrikbesitzer Richard Dietrich
Merseburg a. S., Oberaltenburg 7.

Verkäufe

Gut erh. eif. **Wieg** weiß mit Gold, verkäu Preis 3500 M. Am Kirchhof

Rotations-Düngerstreuer „Kitie", wagenspurtreuer, streut allerlei Dünger bis 7 m breit, Kunstdünger, Pressette usw.
Michael Kilies, Sudenwalde.

Kaufgesuche

Grundstück
oder **Villa,** mögl. m Garten, i. Norden von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Off. u. E. C. 15 an Rudolf Mosse, Brüderstr.

Schaf-Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz
Fellfabr. Fischerstraße

Halle und Umgebung

Halle, 4. Oktober.

Bauten fortan fast unmöglich

Die hohen Forderungen im Baugewerbe.

In der gestrigen Verhandlung des Bezirkslohnamtes für das Baugewerbe sind gegen die Stimmen der Arbeitgeber folgende Löhne durch Schiedsspruch normiert worden: Vom 1.—14. Oktober 96,20 Mark, vom 15.—31. Oktober 103,60 Mark. Es ist sehr fraglich, ob die Arbeitgeber des Baugewerbes der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt, welche in einigen Tagen zusammenkommen, diese ungeheure Ueberspannung der Löhne auf sich nehmen werden und können, da der jetzige Stundenlohn von 74 Mark ohnehin Veranlassung gegeben hat, eine größere Anzahl von Bauprojekten fallen zu lassen. Der jetzige, durchschnittliche Stundenlohn im Baugewerbe der Provinz Sachsen und dem Freistaat Anhalt beträgt schon 14 000 Prozent mehr als der durchschnittliche Stundenlohn von 1914. Wie wir hören, ist eine starke Strömung für Ablehnung des Schiedsspruches vorhanden.

Neue Tariferhöhungen der Bahn in Sicht

Eine Sonderbesteuerung der Ausländer? — Verteuerter Nahverkehr.

Der Reichsverkehrsminister hat den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates auf Donnerstag, den 5. Oktober einberufen zu Beratungen über notwendige weitere Tariferhöhung im Güter- und Personenverkehr. Dabei sollen auch die Beschwerden der Oeffentlichkeit über die billigen Personentarife für Ausländer besprochen werden. Bereits am 15. Oktober tritt eine neue 60prozentige Erhöhung der Gütertarife ein, da die zum ersten Oktober durchgeführte Tarifsteigerung nicht ausreicht um die vermehrten Ausgaben zu decken. Eine 100prozentige Erhöhung der Personentarife tritt am 1. November ein. Ihre weitere Erhöhung zum 1. Dezember bildet weiter Gegenstand der Beratungen des Ausschusses.

Da die Reichsbahn im Nahverkehr vielfach den örtlichen Verkehrsunternehmungen der diesen in erster Linie zukommenden Verkehr entzieht, hat der Reichsverkehrsminister bestimmt, daß vom 1. November ab die Mindestfahrpreise für Einzelreisekarten nach einer Entfernung von 7 Kilometer, als Zeitkarten nach einer Entfernung von 8 Kilometer berechnet werden. Diese Mindestfahrpreise betragen dann vom 1. November 1922 ab für Einzelfahrkarten in der 4., 3., 2. und 1. Klasse 7, 10, 16 und 30 Mark, für monatliche Karten in der 4., 3. und 2. Klasse 102, 152 und 252 Mark.

*

— **Die Lohnbewegung im Handels- und Transportgewerbe** ist durch einen neuen Tarif beendet worden.

Die „treue" Wirtschafterin

Strafkammer Halle.

Am 24. Mai 1921 waren einem Gutsbesitzer in Bennewitz 10 000 Mark gestohlen worden, worauf er erst einige Tage später aufmerksam wurde, als seine Wirtschafterin ihn fragte, ob ihm nicht etwas gestohlen sei. Er sah nach, konnte aber nichts finden, bis er schließlich ganz nach oben ging, wo er seine große Kasse in einer verschlossenen Kassette aufbewahrte, und nun entdeckte, daß die Zimmertür mit falschem Schlüssel geöffnet und die Kassette erbrochen war; es fehlten 10 000 Mark Bargeld. Der Täter war der Schatz der Wirtschafterin des bestohlenen Gutsbesitzers, bei der er einige Wochen vorher wiederholt Besuch gemacht und bei der Gelegenheit nach dem Aufbewahrungsorte des Geldes des Gutsbesitzers gefragt hatte. An dem Tage nun war er mit einem Bekannten wiedergekommen und hatte den Diebstahl ausgeführt, als die Wirtschafterin im Hofe das Geflügel fütterte. Dann war er mit dem fortgegangen und flüchtig geworden. Bei der vor einiger Zeit stattgefundenen Verhandlung hatte der Dieb darauf bestanden, daß ohne seinen Mittäter nicht verhandelt werde. Die Nachforschungen nach dem Komplizen sind aber ohne jeden Erfolg gewesen, so daß der Haupttäter, der Maurer Franz Gölicke, geboren 1901 zu Wörmlitz, jetzt allein vor der Strafkammer stand. Er behauptete nun, jede Aussage zu verweigern, solange nicht sein Komplize zur Stelle geschafft werde und so kam es zu seiner Vernehmung überhaupt nicht. Erst als die wegen Beihilfe mitangeklagte Wirtschafterin vernommen worden war, löste sich seine Zunge und er wurde mitteilsam. Das Gericht hatte keinen Zweifel an der Schuld der Beiden und verurteilte Gölicke zu einem Jahre Gefängnis ab 5 Monate der Untersuchungshaft, die Wirtschafterin zu 4 Monaten Gefängnis.

— **Gefallenen-Feier im Stadtgymnasium.** Dem Gedächtnis der gefallenen Lehrer und Schüler des Stadtgymnasiums galt die am Schlusse des Sommerhalbjahres vom Gymnasialchor in der Aula veranstaltete musikalisch-deklamatorische Aufführung. Einen weihevollen, erinnerungsschönen, von stolzer Trauer erfüllten, zukunftsfroh ausklingenden Abend bescherte der wackere Chor der überaus zahlreichen Zuhörerschar. Begeisterter Auszug zum heiligen Kampfe fürs Vaterland, siegfohes Vorwärts im Eisenkampfe, der Heldentod auf blutigem Schlachtgefilde, das Ewig-Unvergessen der Heimat, war Inhalt und Folge des vom Chorleiter, Gymn.-Musiklehrer Henkel, vortrefflich zusammengestellten, mit Schwung und Hingabe durchgeführten Programms. 3 Lehrer und 120 Schüler hat das Stadtgymnasium als Kriegsverluste zu beklagen. In der Eingangshalle der Schule sollen die gefallenen Helden ein dauerndes Ehrenmal erhalten, wozu Geldspenden dringend erwünscht sind.

— **50 Jahre im treuen Dienst.** Der Schneidermeister Louis Knittel, Breite Straße, ist bei der Firma F. Wöltger, Gr. Ulrichstraße, am 1. Oktober 50 Jahre ununterbrochen tätig gewesen.

— **Altershilfe.** Auf die Versammlung der Bezirksvorsteher heute, Mittwoch, abend 8 Uhr im „Mars-la-Tour" wird nochmals hingewiesen. Sämtliche Bezirksvorsteher werden dringend gebeten, persönlich zu erscheinen oder Vertreter zu entsenden. Vereine, sowie einzelne Damen und Herren, die sich an der Sammlung für die Altershilfe beteiligen wollen, werden gebeten, unter Angabe von Namen, Wohnung usw. der Sammler die Anschriften bis Sonntag, den 7. Oktober, Kleine Steinstr. 8, Zimmer 114, abzugeben.

— **Christl. Versammlung,** Liebenauer Straße 4 (am Rannischen Platz): Von Sonntag, den 8. Oktober bis Freitag, den 13. Oktober Vorträge des Evangelisten Peller aus Barmen, abends 8 Uhr, über folgende Themen: „Kann der moderne Mensch der Bibel glauben?" „Signale aus der unsichtbaren Welt." „Ist die Sünde ernst zu nehmen?" „Unter falscher Etikette." „Was haben wir vom Weltgericht zu halten?" „Worauf gründest du deine Seligkeit?" — Eintritt frei.

— **Leunaer Gutscheine.** Wie das Leunawerk im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe mitteilt, können die Gutscheine der Badischen Anilin- und Sodafabrik von allen Geschäften unbedenklich in Zahlung genommen werden, da die Einlösung sichergestellt ist.

Hindenburgs Geburtstag in Halle

Die Feier der Deutschnationalen im „Wintergarten"

„Große Männer müssen wiederkommen und Taten vollbracht werden. Mit Redensarten ist noch keine Nation groß geworden." (Hindenburg an seinem 75. Geburtstag zu den Vertretern der Presse.)

Ein Wort wie kein zweites, das in das Nebelgrau unserer Tage paßt! Hindenburgs befreiende Tat, die ihm zum Heros des deutschen Volkes machte, hat ihm immer wieder die Seele beschwingt und ihn Worte zu uns sprechen lassen, die Widerhall im ganzen Volke fanden. Bei der Bescheidenheit, die dem greisen Feldmarschall zu eigen ist, kann man nicht annehmen, daß er jenen Ausspruch in Gedanken an sich selber tat. Und doch können wir ihm mit diesem Wort zujubeln und ihn zu seinem Ehrentag feiern: „Große Männer, wie Du einer bist, Hindenburg, müssen wir haben. Nicht mit Redensarten hast Du, greiser Feldmarschall, das Vaterland damals gerettet, sondern Dein Schwert sprach in hellem Zorn eine andere Sprache, als wir sie heute winseln hören."

Und solch ein begeisternder Glückwunsch und Dank an Deutschlands größten Sohn der Zeit war die erhebende Feier der Deutschnationalen Volkspartei Halle-Saalkreis gestern abend im „Wintergarten". Wenn überall in deutschen Landen am Tage des fünfundsiebenzigsten Wiegenfestes sich eine entschlossene Gemeinde wie diese versammelt, um über die Unterhaltung eines Abends hinaus in tiefem vaterländischen Dankgefühl unseres Hindenburg zu gedenken, dann müssen seine Worte wahr werden. Denn dann wird man an der Glut seines Schaffens in dunkler Zeit sich wärmen, wird durch Lieder und Worte neuen Mut ins Herz sich geben und weiterwirken lassen im großen Kreise des eigenen Lebens, daß alles sich dem Manne in Ehrfurcht beuge, den eine undankbare Zeit nicht auf ihr Schild hebt. Und das ist darum auch der tiefe Wert jener Feierstunden, den der erste Vorsitzende Herr Schulrat Busse in seiner Begrüßungsrede scharf zeichnete: daß es einen Genius des deutschen Volkes zu ehren gilt. Hat Deutschland seine großen Männer nicht vergessen, dann hat es auch wieder Kraft zu neuem Aufstieg, nicht durch Redensarten, sondern durch Taten!

*

Der Willendorfsche Parademarsch I. von der Seifertkapelle musterhaft gespielt, rauschte zum Beginn des Abends durch den überfüllten Spiegelsaal. Nach einer Ouvertüre über das Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann", nahm Herr Schulrat Busse das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er führte etwa aus:

Deutsche Männer und Frauen!

Es gibt so viele Tage, die immer im Bewußtsein des deutschen Volkes sein werden: „Fehrbellin, da der Große Kurfürst die Schweden aus Brandenburg jagte, die Völkerschlacht, das Zerreißen der Knechtschaftsketten! Die Not von 1806/07 ist unvergessen. Noch größer ist heute das Leid des deutschen Volkes. Aber auch uns wird die Stunde der Befreiung schlagen, auch uns wird die Stunde der Rache kommen, da wir das Joch zersprengen, da uns ein zweites Leipzig, ein zweites Sedan geschenkt wird. Feiern werden wir diese Tage, gedenken werden wir ihrer, allem und allen zum Trotz, die ihres Deutschtums vergessen. Wir gedenken der Zeit, da aus Irren und Wirren die Krone des Kaisers unserm Volk erstand. Einst wird der Tag kommen, wo neu das Deutsche Reich erstehen wird, wo die deutsche Kaiserkrone aus den Fluten des Rheins in neuem Glanz steigen wird. Freiheit und Kaisertum wird dann unser sein. Noch ist die Zeit nicht da. Wir brauchen Führer, die uns zu diesem Ziele leiten: Denn, die Ereignisse sind kein blinder Zufall, sie bedingen Männer und Helden. Wir haben Herrmann den Befreier, Luther, und wir haben einen Eisernen Kanzler und — Hindenburg. Hindenburg — er ist die Verkörperung des guten Geistes unseres Volkes. Er hat für uns gesorgt und gedacht, nicht Kampf und Mühe und Hindernis gescheut. So wie er wollen wir werden; auf dem Posten bleiben bis zum Aeußersten, nichts für uns wollen, alles kurz um des Gedankens Willen: mein Volk, mein Vaterland! Dann werden wir aus der Tiefe aufwärts steigen, aus unsres Volkes Nacht wird ein dämmernder Morgen und endlich ein strahlender, leuchtender Sonnenberg werden. Wir sind Brüder eines Volkes, eines Stammes, die Not hat uns mit eisernen Ketten zusammengeschmiedet und darum wollen wir uns zu einem Bekenntnis und Gelübde finden: Wir schwören Treue bis zum Tode! Das, was Hindenburg am Montag den Vertretern der Presse sagte, soll unser Leitstern sein: Wir müssen wieder herauskommen!

Lauter Beifall dankte diesen mit tiefinnerer Herzenswärme gesprochenen Worten. Die Reihe der gemeinsamen Lieder, deren Texte nicht immer ganz glücklich gewählt waren, wurde durch den köstlichen Sopran von Frl. Else Jeske unterbrochen. Es war eine Freude, der vollen, leichtfingenden Stimme zuzuhören. Frl. Jeske erfreute uns durch das Wolffsche „Der Freund" und „Daheim" (Kaun) und sie wurde so mit Beifall überschüttet, daß sie sich zu einer Zugabe bestehen mußte. Auch die Gesänge des Hallischen Soloquartetts trugen wesentlich zur Verschönerung des Abends bei.

Im zweiten Teile betrat dann der für den Abend gewonnene Redner, Herr Schriftsteller Kurt Diete-Eisleben, die Bühne, um unsern Hindenburg in folgenden Ausführungen zu ehren:

Deutsche Männer und Frauen!

Vor fünf Jahren haben wir uns die Feier des 2. Oktober anders gedacht. Und wir erheben die Frage: Haben sich die obersten Behörden des heutigen Deutschland dieses Tages erinnert? Wir haben Feiern für Dante, für Rathenau, für Gerhart Hauptmann gehabt. Und aber für Hindenburg? Ist der größte Mann unseres Volkes vergessen worden?

Hindenburg und wir! Große Menschen haben umsonst gelebt, wenn wir nicht aus ihrem Gedenken Kräfte und Taten schaffen! Will man uns und unsrer Jugend auch dieses nehmen? Hindenburg ist ein Kind der deutschen Ostmark, ein Kind des Landes, das einst die Deutschritter uns erwarben, das ein Produkt deutschen Fleißes und deutscher Kultur geworden ist. Helden des Geistes und der Tat hat es uns geboren, Kopernikus, Kant, York von Wartenburg, Ludendorff und Hindenburg. Wir grüßen den Sohn des deutschen Ostens! Wir danken ihm dadurch, daß wir seiner nicht vergessen, daß wir arbeitsam, zäh, tüchtig und kampfesmutig sein wollen wie er. Die Republik will keinen Adel mehr kennen. Und doch ist nirgends der Familiensinn mehr gepflegt worden als im deutschen Adel. Er ist das Erbe deutscher Kraft von Geschlecht zu Geschlecht. Stolz und Treue zu Thron und Altar lehrt uns der Schmerzensdel, dessen treuester Sohn unser Hindenburg ist. Er war ein Zögling des preußischen Kadettenhauses. Auch das ist tot. Und doch war es sein Geist, der unsere Armee und unsere Offiziere so stark und treu werden ließ, in Krieg und Frieden. 1859 kam Hindenburg ins Kadettenhaus, dort lernte er das zu sein, was er ist: der Mann der Pflichterfüllung. Er, der 68jährige General, stellte sich 1914 dem Kaiser und dem Volke zur Verfügung. Er war bestimmt, unser Retter zu werden. Was wäre geschehen, wenn die russischen Horden Deutschland überschwemmt hätten? Wie eine Siegesparole klang sein Name den Russen, wie eine Sagengestalt ein Kampfpanier! Dankbarkeit und Jubel umrauschten den Befreier Ostpreußens; er aber hat unentwegt seine Pflicht, gönnte sich nicht Ruhe, noch Rast, immer von neuem hieß es: „Dem Feinde entgegen!" Er diktierte ihm den Kampfplatz, er war der Lenker der stählernen Kette, die das Land des Franzosen fesselte. Er erkannte die Schwächen des Feindes und wußte ihn dort zu packen.

Daß alles anders kam, als wir hoffen konnten? Es ist nicht seine und auch nicht des deutschen Volkes Schuld. Vertrauen und Glauben hatten wir zu dem Kriegshelden, der in ehrner Ruhe und in stiller Größe nur tat, was sein Gewissen forderte. Und das sprach immer: Volk und Vaterland! Er vertraute auf Gott und errang mit seiner Hilfe Sieg über Sieg. Gott verließ uns nicht, aber einem Volk, das sich selbst aufgibt, kann Gott nicht helfen. — Was haben die getan, die heute den greisen Feldmarschall schmähen und erniedrigen wollen? Wo waren sie in Kampf und Not? Wir aber sind auch noch da. Wir schwören Treue dem alten Helden. Diese Treue soll Tat werden. Eifern gegen uns selbst wollen wir sein und den Glauben an die Zukunft nicht verlieren. Strahlen muß dieser Glaube in uns, daß wir in unsrer großen Not ungebeugt dem Schicksal trotzen. Volksschuld ist unsre Schuld. Wir wollen sie sühnen. Einst wird der kommen, der unseres Hindenburg Werk fortsetzen wird. Ihm, dem Retter, wollen wir freie Bahn schaffen, wollen ihm glauben und vertrauen wie unserm Feldmarschall.

Kurt Diete hat die Fähigkeit, seine Zuhörer durch seine begeisternde Art zu packen und vom Anfang bis zum letzten Wort ganz in seinen Bann zu ziehen. Auch gestern tat er das und man dankte ihm durch starken, rauschenden Beifall.

Mit „Preußens Gloria" klang der Abend nach der bunten Folge der Weisen und Märsche symbolisch aus. Er hat allen, die dabei waren, neues Licht in die Seele gegeben und neue Begeisterung für den greisen Mann in Hannover geweckt, der im Lebensabend noch bewies, daß nur der des Lebens Kern sich verdient, der sein Vaterland über alles liebt.

Hallesches Kunstleben

— **Stadttheater.** Die Intendanz bittet nochmals die Theaterbesucher um pünktliches Erscheinen zum Beginn der Vorstellungen, da während des Spiels auf keinen Fall die Türen geöffnet werden können. Nachzügler müssen den Schluß eines Bildes abwarten.

— Die **Gerhart Hauptmann-Morgenfeier,** die das Stadttheater anläßlich des 60. Geburtstages des Dichters im Rahmen der künstlerischen Morgenfeiern („Von deutscher Art und Kunst") veranstaltet, findet am Sonntag, den 15. Oktober, 11½ Uhr vormittags statt. Es ist der Intendanz gelungen, den bekannten Berliner Kritiker und Schriftsteller, Dr. Ernst Heilborn, für den einleitenden Vortrag über Hauptmann zu gewinnen. Zur Aufführung kommt der 5. Akt aus Hauptmanns letztem Drama „Das Opfer" (Indipohdi), das in Dresden mit sehr starkem Erfolg in diesem Jahre seine Uraufführung erlebte. Das weitere Programm bringt Rezitationen aus „Sanneles Himmelfahrt", „Vetter von Soana", „Anna".

— **Im Modernen Theater** ist für den Monat Oktober eine Schar neuer leistungsfähiger Künstler eingezogen, die allen Erwartungen und Hoffnungen auf ein paar gemütliche Stunden Rechnung tragen. Der allabendliche Erfolg wird in den Tat erfunden, erspielt und erlangt. In diesem Sinne wirken u. a. mit bestem Können die Operettensoubrette Loa Velsen, die Prima-Ballerina Sophie Köster und die Vortragskünstlerin Margot Heingl. Das Herrengesangs-Quartett, den Besuchern des Theaters noch von vorigem Jahr her in bester Erinnerung, findet auch jetzt wieder mit seinen Vorträgen den ungeteilten Beifall des Publikums. Alles in allem ein Programm, das den allabendlichen guten Besuch des Theaters vollauf rechtfertigt.

Vereins-Nachrichten

— **Deutscher Offizierbund.** Versammlung der Frauengruppe nicht am Freitag, den 6. Oktober, sondern am Sonnabend, den 7. Oktober, 4½ Uhr nachmittags Friedrichstraße 18 c. Die Leiterin der Frauengruppe Berlin ist anwesend. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

— **D. H. B.** Am Donnerstag, den 5. Oktober, findet abends 8 Uhr im großen Saale des „Stadtschützenhauses" unsere Monatsversammlung statt. In dieser werden die maßgebenden Führer unseres Verbandes zugegen sein, u. a. Verbandsvorsteher Bechtle, ferner Mitglieder der Verwaltung wie Habermann, Jordan, Probst u. a. m. Der Leiter der Abteilung I, Kollege R. Fedisch, M. d. R. W. R., Berlin, hält einen Vortrag über „Gegenwarts- und Zukunfts-Aufgaben". Massenbesuch wird erwartet.

V. f. L. Halle 96. Am Freitag abend pünktlich 8 Uhr Versammlung aller Junioren (auch Schwimmer und Hockeyer) im Klubhaus wegen des Spiels am Sonntag. Fehlen wird bestraft.

Hallische Filmschau

— **Im C.-T. Riebeckplatz** gelangt der große Episodenfilm „Der Graf von Monte Christo", Südfilm-A.-G., zur Vorführung. Der bekannte Roman von Dumas schreit direkt nach Verfilmung, es muß der Herstellerfirma Pathée Freres das Kompliment gemacht werden, einen außerordentlich spannenden, dabei künstlerisch hochwertigen Film geschaffen zu haben, der nicht nur durch das vorzüglich wiedergegebene Zeitkolorit, sondern auch durch geradezu entzückende Naturaufnahmen aus dem Süden Frankreichs eine besondere Note erhält.

Das Wetter am Donnerstag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung"
— Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung. —

Das Tief vom norwegischen Meere hat sich südostwärts verlagert. Es zeigt einen bis zur südlichen Nordsee reichenden Ausläufer. Unter seinem Einfluß haben in Deutschland nachts erneut Regenfälle eingesetzt, die zumeist auch heute morgen noch andauern. Die Temperatur ist im Westen gestiegen. Mit dem Abzuge des Tiefs dürfte eine Besserung des Witterungscharakters einsetzen.

Voraussichtliche Witterung am 5. Oktober:

Zeitweise aufheiternd, vorwiegend trocken, tagsüber mild.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210042-19/fragment/page=0005

Beilage der Hallesche Zeitung

Landwirtschaftliche Mitteilungen.

Ein bedeutender Fortschritt der Landwirtschaftstechnik

Die Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bringen einen Bericht über ein neues Anbauverfahren, das von Geheimrat Hiltner in München ausgearbeitet und letzthin auf den Versuchsfeldern der Schweidnitzer höheren Lehranstalt für praktische Landwirte erprobt worden ist. Es handelt sich um eine wissenschaftliche Methode, um den Ertrag des Roggens um ein Bedeutendes zu steigern. Die Versuche sollen in diesem Herbste in größerem Maßstabe fortgesetzt werden. Es ist darauf abgesehen, daß die Aussaat, ehe sie in die Erde gelangt, eine Vorbehandlung erfährt. Diese Vorbehandlung ist aber nicht etwa ein Beizverfahren, wie man es schon lange kennt und übt, um schädliche Pilzsporen abzutöten, sondern eine Art Impfung mit gezüchteten Bakterien. Die Bakterienzüchtung tritt in Form einer Komposterde in Erscheinung, mit der das Saatkorn einige Male in angefeuchtetem Zustande sorgfältig durchgeschaufelt wird, so daß eine innige Mischung eintritt. Darauf erfolgt baldigst die Aussaat. Auf den Versuchsfeldern zu Schweidnitz waren im vorigen Herbst sechs Parzellen hergerichtet worden, die umschichtig immer die eine mit gewöhnlichem Saatkorn bestellt wurde, die andere mit Roggen, der mit der bakterienhaltigen Komposterde durchgeschaufelt, also gewissermaßen „geimpft" war. Die Aussaat erfolgte am 20. September, und nach einem starken Regenguß keimte die Saat auf allen Parzellen gleichmäßig am 5. Oktober. Die Parzellen mit geimpftem Getreide erreichten schnell einen Vorsprung im Wachstum. Im Frühjahr 1922, bei Trockenheit und Kälterückfällen, verwischten sich die Unterschiede im Aussehen etwas, aber nur auf kurze Zeit, dann trat das bessere Aussehen der geimpften Parzellen wieder deutlich hervor und hielt sich bis zur Ernte, die am 14. Juli erfolgte. Nach dem Ausdreschen ergab sich, daß die erste geimpfte Parzelle 12,66 Zentner Korn und 17,15 Zentner Stroh geliefert hatte, die ungeimpfte Parzelle dagegen 10,66 Zentner Korn und 14,32 Zentner Stroh. Und ebenso war das Verhältnis an geimpften und ungeimpften Parzellen überhaupt. Alle drei ungeimpften Parzellen zusammen brachten 28 Zentner Korn, die geimpften dagegen 35 Zentner. Beim Stroh standen 46 Zentner (geimpft) gegen 39 Zentner (ungeimpft). Es war also in Korn und Stroh ein Mehrertrag von 25 Prozent zu verzeichnen. Selbstverständlich waren im übrigen alle sechs Parzellen vollkommen gleichmäßig behandelt worden. Sie hatten denselben Boden, dieselbe Düngung und lagen so neben- und durcheinander, daß auch die Witterungseinflüsse, Wind, Sonne, Regen, alle gleichmäßig trafen. Der Unterschied konnte nur auf dem Vorverfahren beruhen. Ueber die wissenschaftlichen Grundlagen des Verfahrens verbreitet sich der vorläufige Bericht noch nicht. Es wird nur mitgeteilt, daß die Impfung nicht etwa ein Düngemittel, etwa wie bei der Lupine den Stickstoff, ersetzen soll, sondern daß dabei eine volle Düngung anzuwenden ist. Man darf also vermuten, daß die Bakterien ausschließlich dazu dienen sollen, mit der Wurzel des Getreides zusammen eine sogenannte Mykorrhiza (Pilzwurzel) zu bilden und die im Boden und der Düngung enthaltenen Nahrstoffe besser aufzuschließen. Die Kosten des Impfstoffes sind für die Verhältnisse der Jetztzeit äußerst gering, sie berechnen sich auf 7 M. für den Morgen. Jedenfalls wird man den weiteren Ergebnissen des Anbaus im großen mit größter Spannung entgegensehen dürfen. Späterhin sollen dann auch die übrigen Getreidearten und sonstigen Kulturgewächse in Angriff genommen werden. Ein vielversprechender Anfang zur Erschließung ganz neuer Wege für unsere Landwirtschaft und unsere Brotversorgung ist gemacht.

Zur Abstammung der Ratinger Kaltbluthengste. Es dürfte Züchter allgemein interessieren, Näheres über die Abstammung der von der V. V. nach Berlin entsandten Hengste zu erfahren. Wie schon mitgeteilt, wird mit einer Gesamtbeschickung von ca. 120 Hengsten gerechnet, die serienweise nach den Landwirtschaftlichen Ausstellungshallen, Berlin, Blücherstraße 26, versandt werden. Der erste Transport umfaßt ca. 85 Hengste, die zur Hälfte 2½jährig und die andere Hälfte teils 3—5jährig sind; außerdem kommen einige 6—8jährige mit. Die Hengste entstammen berühmtesten Blutlinien, wie: Indigène, Condé, Gerfaut, Lafleur, Jupiter, Brin d'or u. a. Bekannte Namen der Vaterhengste sind: Indigène von Willich, Indigène du Fosteau, Zorn, Surprenant, Sultan, Caesar, Herkules, Zoll, Mousseur de Rebecq, Krösus, Baron de Condé, Pharao de Lembeek u. a. m. Daß die großzügig inszenierte Ausstellung in allen Kaltblutzuchtgebieten Deutschlands allgemeines Interesse gefunden hat, ist aus den zahlreichen Anfragen zu ersehen, die täglich auf dem Berliner Büro der Ratinger Verkaufsvereinigung (Berlin-Halensee, Georg-Wilhelmstr. 1, Telephon Amt Pfalzburg 2149) einlaufen. Es hat sich gezeigt, daß die Landwirtschaftlichen Ausstellungshallen in der früheren 2. Garde-Dragoner-Kaserne ganz besonders für die Abhaltung derartiger Schaustellungen im landwirtschaftlichen Interesse geeignet und zum Bedürfnis geworden sind, so daß auch die jetzige Kaltblutveranstaltung gängend zur Geltung kommen dürfte. Man rechnet, daß alle 8—10 Tage neue Ergänzungstransporte einlaufen werden.

Starke Nachfrage nach Torfstreu. Der Deutsche Torfstreuverband teilt mit, daß sämtliche Werke bis Ende Januar ausverkauft seien. Neue Aufträge können erst frühestens Februar ausgeführt werden.

Die Verwaltungskosten der Reichsgetreidestelle. Der Landwirtschaftliche Verein des Kreises Gelsenkirchen beurteilt an Hand des nachstehenden Falles („Kreuz-Ztg." Nr. 368 vom 19. August) die Geschäftsführung der Reichsgetreidestelle. Danach hatte ein Kreis 5000 Zentner Brotgetreide mehr geerntet als geschätzt worden war. Diese 5000 Zentner seien der Reichsgetreidestelle kostenlos zur Verfügung gestellt worden, um die Brotration für die minderbemittelte Bevölkerung von 1900 auf 2000 Gramm zu erhöhen. Darauf machte das Reich hierfür über 800 000 Mark Verwaltungskosten geltend, wodurch sich die gute Absicht der Bauern ins Gegenteil verkehrte.

Bezugsquellen-Nachweis

Aufzüge
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach u. Memmingen, Komm.-Ges., Memmingen (Bayern).

Alfa-Winden und Aufzüge für Landwirtschaft und Industrie, **Alfa-Werk,** Genting bei München.

Carl Kübele, Masch.-Bauanst., Lauphein, Wtbg. Tel. 86.

Ackerimpfung
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Acker- und Arbeitswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.

K. H. Löhr & Co., Spezialfabrik für Steinschrotmühlen, München 12

Backöfen
Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Gelsenheim (Rhein).

Bindegarn
(für Pressen und Binder.)
Deutsche Bindegarn-Ges. m. b. H., Hamburg 3.

Emil Mehr, Dresden-N. 20. Fernspr. 18398. Telegr.-Adr.: 18398 Mehr.

Buttermaschinen
Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Desinfektionsmittel
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik, Magdeburg.

Dreschmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Häckselmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Drillmaschinen
Ergebrtzische Maschinen-Fabrik Karl Naumann, Schlettau (Erzgeb.).

Düngemittel
Aktiengesellschaft für chem. Produktenverm. H. Schmidt-mandel, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 35.

J. Blocher, Halle a. S., Magdeburger Str. 8. Tel. 5984.

Einbaudreschmasch.
mit u. ohne Reinigung
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

G. Schmidt, Auma, S.-W., Merkendorfer landwirtschaftliche Maschinenfabr.

Elektr. Motorwagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Fabrikbedarfsartikel (technische)
Richard Kayser, Kottbus, Schützenstraße 9.

Feldbahnen
Conrad Jürges, Rostock i. M., Feldbahn- und Maschinenfabrik.

Feuerlöscher
Minimax, G. m. b. H., Berlin W 8, Unter den Linden 2 (N. 55).

Fischereigeräte
R. Weber, Haynau, Schles.

Futterfleischmehl
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Futterkalk
Herm. Rud. Ramm, Finsterwalde, N.-L.

Getreideprober
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77.

Getreidereinigungs-Anlagen
Mayer & Cie., Kalker „Trieur"-fabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfeffel.

Getreidereinigungs-Maschinen
Mayer & Cie., Kalker „Trieur"-fabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfeffel.

Hackmaschinen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Kleider — Anzüge,
Mäntel, Tuch- und Reihhosen, Gutsbesitzern u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offizieren u. Mil.-Nachlaßsachen stets zu haben bei Kaltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstr. 94.

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaeffer, Kohlenhandlung, Tangermünde.

Konservendosen
Max Singewald & Co., Leutzsch bei Leipzig, Konservendosen u. Konservendosen-Verschluß-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Cralisheim

Walter Beyer, „Zrus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Kalk
Weißstück-Zementkalk, Düngekalk sowie alle Baumaterialien liefert Deutsche Kalk-Handels-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Friedenau, Wagnerplatz 4. Telegr.: Kalkhandel, Berlin. Fernspr. Amt Rheinigau 46 u. 188.

Kartoffelernter mit Auflefer
Wilhelm Fust, Maschinenfabrik, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Kartoffelpflanzlochu. Zudeckmaschinen
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Kleereiber und Kleetrieure
Paul Lübke, Maschinen-Fabrik, Breslau 13 h.

J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Cralisheim

Kleider — Anzüge,
Mäntel, Tuch- und Reihhosen, Gutsbesitzern u. Inspektor-Stiefel, Halbstiefel, Schnürschuhe, Offizieren u. Mil.-Nachlaßsachen stets zu haben bei Kaltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstr. 94.

Kohlen, Koks und Briketts
Carl Schaeffer, Kohlenhandlung, Tangermünde.

Konservendosen
Max Singewald & Co., Leutzsch bei Leipzig, Konservendosen u. Konservendosen-Verschluß-Maschine „Singewald".

Kreissägen
J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Cralisheim

Walter Beyer, „Zrus-Kreissägen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Kreissägen
Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.

Val. Waas, Inh.: Gebr. Waas, Spezialfabrik, Gelsenheim (Rhein).

Landwsch. Maschinen
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).

C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Deutsche Kraftpflug-Ges. m. b. H., Berlin W 35, Kurfürstenstr. 56, (i. a. W.-D.-Pflüge und Schleppern).

J. Bertold Stein, Maschinenfbr., Cralisheim
Mlade's Vorrichtungen für Heu und Getreide. **Alfa-Werk,** Genting bei München.

Landwirtschaftliche Bauten, Baracken
Schuppen, Einfamilienhäuser führt schnell aus Paul Gelling, Zimmermstr., Berlin-Steglitz, Leschstraße 11.

Milchzentrifugen
Göhricke-Werke, Kdt.-Ges., Bielefeld.

Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel
Erich Preuss, Drogen-Engros, Berlin-Oberschöneweide, Todin, gesetzlich gesch. Typhus-Bacillus, für Menschen und Haustiere unschädlich. 1 Röhre 4.50 Mk., 6 Röhren 25 Mark frko. inkl. Nachn.

Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Motoren
für Benzol, Benzin u. Gas, neu und gebraucht.
Schmidt & Spieß, Herchen-Sieg-Bhf.

Motoren
Theodor Kaulen, Berlin C 2, Ergomobilen.

Motorpflüge
Quidde & Schmitz Halle-S., Lindenstr. 10 Fernsprecher 6048 u. 4057
Sofort greifbar: Beschäftigung erbeten!
Dreschmaschinen „Hawa" Grasmähder „Hawa" Getreidemähder „Hawa" Getreidemähder „Erik" Binder „Erik" Motorpflüge „Hallensia" Drillmasch. „Naumann" Düngerstreuer, Strohpressen, Häckselmasch. Getreidereinigungsmasch. Windfegen, Schrotmühlen Jauchepumpen, Kultivator. Kreissägen, Einschienenwagen, kartoffelernter kartoffelsortiermaschinen Backöfen Räucherschränke.

Theodor Kaulen, Berlin C 2, Ergomobilpflug, Zweimaschinen-Motorpflug.

Pohl-Werke, Göhnitz, S.-A., Drei-, Vier-, Sechsscharpflüge, Sellipflüge nach dem Zweimasch.-System, Zugmaschinen.

Deutsche Kraftpflug-Ges. m. b. H., Berlin W 35, Kurfürstenstr. 56, (i. a. landw. Maschinen u. Schleppern).

Motordreschmaschin.
C. F. Richter, Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brandenburg (Havel).

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Walter Beyer, „Zrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Mühlen für landwirtsch. Betriebe
Zschocke-Werke
Kaiserslautern, Akt.-Ges., Kaiserslautern, Rheinpfalz

Orthopädische Werkstätten, Bandagen
O. Bucher, Forsterstr. 24.

Pat.-Sackelevatoren
für Getreide-Speicher. Wilh. Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artillerieste. 6.

Pferde-, Woll-,
Regen- u. Sommer-Decken, Pferdegeschirre, Offiziers- und Armeesättel stets zu haben bei Kaltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstraße 94.

Pumpen
Pfister & Langhanss, Nürnberg.

Quetschmühlen
K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Ratten- und Mäusevertilgungsmittel
Dr. Schmiedel & Gunzert, Stuttgart.

Räudemittel für alle Haustiere
Aeskulap-Apoth., Breslau I.

Raubtierfallen
R. Weber, Haynau, Schles.

Rodemaschinen (neuen Systems)
Heinrich Roggatz
Ing. f. landw. forstwirtsch. Kultur-Unternehmungen, Spezialität Rodungsarbeiten, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 56.

Saatzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Zucht- und Nachbau v. Futterrübensamen, Getreide und Hülsenfrüchten.

Sack- und Planen-Signierstempel
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sackkarren
Pohl-Werke, Göhnitz (S.-A.) Spezialität: „Mulda", Sackkarre, Sackheber, Sackauftholter zugleich.

Säcke aller Art
für Mehl, Getreide u. Kartoffeln, Strohsäcke, Kopfkissen, Schlafdecken für Schnitter und Arbeiter stets zu haben bei Kaltermann, Bln.-Lichtenberg, Möllendorfstraße 94.

Signier-Farben-Fabriken
Gustav Ad. Lippe, Hannover E

Sortiermaschinen
Mayer & Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfeffel.

Speicheranlagen
Mayer & Cie., Kalker Trieurfabrik, Köln-Kalk, Dresden-N., Augsburg-Pfeffel.

Spinnfaserhandlg.
Adolf Prellor, Hamburg-Germanshaus.

Schafzüchtereien
Oberamtm. Werther, Kammergut Schöndorf bei Weimar. Anerkannte Merino- Fleisch- Stammschäferei m. Bockverkauf.

Schennenbauten
Eduard Kayser, Arch., Erfurt. Spezialgeschäft für landwirtsch. Bauten: Elevator-, Fuderaufzüge, Hochfahrt-, Patterre-Schennen, Schuppen und Ställe.

Theodor Kleemann, Arch., Scheun.- u. Industriehallenbau, Berlin SO 16.

Schlepper
Deutsche Kraftpflug-Ges. m. b. H., Berlin W 35, Kurfürstenstr. 56, (i. a. landw. Masch. u. W.-D.-Pflüge)

Schneckentrieure
Wilhelm Fust, Wismar i. M., Schweriner Straße 4.

Schrotmühlen
Walter Beyer, „Zrus-Mühlen", Magdeburg, Anhaltstr. 10a.

Moritz Hille, G. m. b. H., Dippoldiswalde-Dresden.

K. H. Lohr & Co., Spezialfabr. f. Steinschrotmühlen, München 12.

Stalleinrichtungen
Anton Hann, Eisenb., Apotha 1.

Strohpressen
Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Transport-Anlagen
Osterriederwerk
Größte Spezialfabrik Deutschlands für Heu-, Garben- u. Ballenförderer, Lautrach (Bayern).

Gebläse-Transport-Anlagen für Spreu, Kurzstroh, Häcksel, Heu usw. Wilhelm Jäger, Maschinen-Fabrik, Halle a. S., Artillerieste. 6.

Carl Kübele, Masch.-Bauanst., Lauphein, Wtbg. Tel. 86.

Hugo Heber, Oberdorf b. Waldsee, Wtbg.

Treibriemen
J. F. Fuchs, Leipzig, Wurzenerstr. 12

Torfstreu, Torfmull, Brenntorf
H. Stapel, Korborf., Hameln.

J. Blocher, Halle a. S., Magdeburger Str. 8. Tel. 5984.

Versicherungs-Gesellschaften
Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha.
Preussische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstr. 62.

Waagen-Fabriken
Gebrüder Schoene, Waagen- und Maschinenfabrik, Halle (Saale), P. 2, Prinzenstraße 19.

Albert Aeffcke, Waagen- u. Maschinenfabrik, Stettin.

Wagenräder
Guth & Wolff, Liegnitz, älteste schlesische Wagenräderfabrik.

Wagenräder u. Wirtschaftswagen
Th. Pompe, Wgfb., Langensalza.

Waggon- und Fuhrwerkswaagen
Aug. Böhmer & Co., Waagenfbr., Magdeb.-N.

Hermann Laass & Co., Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Magdeburg-N.

Wasser-Anlagen
Friedrich Krüger
Wismar (Ostsee), Brunnenanlagen jed. Art unter Garantie, Preßluftpumpen, Bergungsanlagen.

Wasserbestimmer
Louis Schopper, Leipzig, Bayerischestr. 77.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192210042-19/fragment/page=0006